Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 278 **Bydgoszcz / Bromberg, Sonnabend, 4. Dezember 1937.** **61. Jahrg.**

„Die Einkreisungspolitik ist zusammengebrochen!"

Eine Friedensstimme der Londoner „Times".

In einem viel beachteten Kommentar zu den Londoner Besprechungen betonen die „Times", daß die französisch-britischen Verbindungen niemals in den letzten Jahren herzlicher und von größerem Vertrauen erfüllt waren als gegenwärtig. Diese Verbindungen hätten sich aber jedesmal verschlechtert, wenn Großbritannien die Empfindung haben mußte, verwendet zu werden, um künftige Pläne für die Einkreisung Deutschlands zu unterstützen.

Das Blatt kommt dann ausführlich auf die mitteleuropäischen Probleme zu sprechen. Hinsichtlich Mitteleuropas seien bisher nur zwei Möglichkeiten erörtert worden: Entweder starres Festhalten an dem status quo in allen seinen Einzelheiten oder aktive zynische Ermutigung Deutschlands, Österreich zu überrennen und sich sich einzugliedern oder die Tschechen gewaltsam ihrer Freiheit zu berauben. Das wäre eine ganz falsche Antithese. Gewaltsame Versuche zur Beseitigung der Versailler Vereinbarungen würden fast mit Sicherheit zu einem allgemeinen Kriege führen.

„Soll das bedeuten, daß nicht der Versuch gemacht werden soll, die Versailler Vereinbarungen auf dem Wege der gegenseitigen Verständigung zu verbessern?

Trägt die Tschechoslowakei, so fragen die „Times" weiter, keine Verantwortlichkeit für die gegenwärtige Lage und keinerlei Verpflichtungen, die Bedingungen zu erörtern, unter denen bei gegenseitiger Zustimmung die Lage der großen deutschen Minderheit vereinbarlich gemacht werden kann mit guten Beziehungen zu Deutschland, zumal der Einsatz der westlichen Großmächte gegen einen Angriff zu allen Zeiten wahrscheinlich ist? **Kann man annehmen, daß eine Einigung ohne oder gegen Deutschland durch den alleinigen Machtspruch Frankreichs und der Sowjetunion dauernd sein kann?** Wer sieht nicht, daß bei der Zusammensetzung des tschechoslowakischen Staates und seiner Grenzformation

der gute Wille Deutschlands wesentlich

ist für dessen Sicherheit? Es ist die Aufgabe des Staatsmannes, dem Schwachen gegen das überwältigende Diktat des Starken beizustehen. Es kann aber nicht seine Aufgabe sein, den Antagonismus zu fördern und so tatsächlich den Starken mit der Kraft einer gerechten Klage auszustatten."

Zur Lage in Österreich kommen die „Times" zu folgenden Feststellungen:

„Es war ein großer Fehler der Friedensverträge, den Anschluß zu verhindern.

Die Ablehnung der Zoll-Union hat schließlich die Weimarer Republik zu Fall gebracht

und, um die Ironie der Geschichte zu vollenden, die Unabhängigkeit Österreichs zum ersten Mal offen gefährdet. Heute ist die Zukunft Österreichs anders als durch Verträge beherrscht. Augenblicklich hängt Österreichs Integrität allein und unmittelbar von der Achse Rom—Berlin ab.

Die Einkreisungspolitik ist zusammengebrochen. Die Schwerkraft einer 70-Millionen-Nation kann nicht in Abrede gestellt werden.

Es wird eine sicherere Politik sein, eine Ausdehnung der deutschen Interessen zu erwarten und sie innerhalb von bestimmten Linien zuzulassen, ferner sich um ein wirtschaftliches Übereinkommen zu bemühen, als einem normalen historischen Prozeß furchtsam und erfolglos zu opponieren. Eine Politik der Verhandlungen und der Verständigung soll und muß keine Politik der Unterwerfung sein. **Wenn Friede sein soll, dann kann niemand von einem Beitrag und Konzessionen ausgenommen werden, weder Deutschland noch die Tschechoslowakei, noch Großbritannien.**

Rat aus London verbeten!

Heftige tschechische Angriffe gegen die „Times".

Der Aufsehen erregende Artikel der „Times" findet — wie die „Sudetendeutsche Tageszeitung" berichtet — in der gesamten tschechischen Presse eine höchst unwillige Aufnahme. Die Blätter, die sonst die Meinung der „Times" als den letzten Schluß englischer staatspolitischer Weisheit dargestellt haben, versuchen die Bedeutung der „Times" zu bagatellisieren und den Artikel als eine unverantwortliche Extratour einer kleinen, aber einflußreichen politischen Gruppe Englands hinzustellen, die auf Kosten anderer Nationen einen Ausgleich mit Berlin herbeiführen will.

„Narodny Listy" sprechen in ihrer Überschrift von einem „ungeheuerlichen Artikel" und sagen, daß der Leser dieses Artikels entsetzt sein müsse. „Venkov" und „Ceské Slovo" meinen, daß die „Times" oft die Ansicht der Londoner Regierung ausspreche, was aber nicht hindere, daß dieses führende konservative Blatt auch anderen politischen Gruppen seine Spalten zur Verfügung stelle.

Von besonderem Interesse erscheint in diesem Zusammenhang eine ungewöhnlich scharfe Stellungnahme in der „Lid. Nov.". Diese Stellungnahme ist zweifellos von höherer Seite inspiriert. Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß die „Times" nicht immer die Auffassung der **Britischen Regierung verdolmetscht.** Man brauche sich daher nicht besonders beunruhigt fühlen. Was die „Times" über die Tschechoslowakei geschrieben habe, beweise nur die vollkommene Uninformiertheit über die Tschechoslowakei. Daraus erkläre sich vielleicht auch, daß dieses Blatt sich einreden lasse, daß die Minderheitenpolitik in der Tschechoslowakei eine ständige Quelle begründeter Gereiztheit des Dritten Reichs sei. Wir können nicht anders, als dem englischen Blatt gegenüber den scharfen Vorwurf zu erheben, daß es sich nicht vorher in Prag eingehend informiert hat. Es würde auch nicht schwer sein, festzustellen, daß dis Dritte Reich nicht anders befriedigt werden kann, als durch eine Unterwerfung unter sein Diktat.

„Wahrscheinlich würde es den englischen Germanophilen recht sein, wenn die Tschechoslowakei sich unterwerfen und so die Kraft Deutschlands in der Welt ungeheuer erhöhen würde. Aber wenn die Tschechoslowakei nicht fordert, daß England Deutschlands kolonialen Forderungen entspreche, weil der Tschechoslowakei diese Angelegenheit fernsteht, so verbitten wir uns von Leuten, von denen wir wissen, daß wir von ihnen keine Hilfe erwarten können, jeden Rat in Angelegenheiten, die sie überhaupt nicht verstehen.

„Die Gruppe, für die die „Times" spricht, hat Angst, daß England in einen Konflikt für die Interessen Frankreichs in Mitteleuropa verwickelt werden könnte. **Deshalb würde diese Gruppe in England am liebsten Österreich und die Tschechoslowakei an Deutschland ausliefern.** Wir wissen sehr gut, daß uns Frankreich nicht helfen würde, wenn wir eine provozierende Politik gegen Deutschland betreiben würden. Aber Frankreich weiß, daß wir zu einem Übereinkommen und zu allen Konzessionen, die mit unserer Unabhängigkeit in Einklang stehen, bereit sind.

„Einen schlechten Dienst würden wir Frankreich, aber auch England erweisen, wenn wir zulassen würden, daß die Sudetendeutsche Partei einen entscheidenden Einfluß in unserer Staatspolitik ausüben würde. Die Sprecher der SdP haben gefordert, daß die Tschechoslowakei ihre Bündnisse mit Frankreich und Sowjetrußland löse und sich in den deutschen Lebensraum eingliedere. Artikel solcher Art wie er in den „Times" erschienen ist, können nur **dem nazistischen und henleinistischen Pangermanismus einen Anstrich geben** und damit dienen sie keineswegs dem Frieden. Die „Times" wollten zweifellos einen Druck auf die französische Delegation ausüben. Dieses Manöver ist für uns allzu durchsichtig und höchst naiv. **Wir wissen, daß Frankreich uns nicht verlassen wird, weil es seine eigenen Interessen nicht preisgeben will.**

Scharfe deutsche Erklärung zur Kolonialpolitik.

In Berliner politischen Kreisen hat eine offensichtlich planmäßig organisierte Welle von Falschmeldungen über angebliche deutsche Kolonialpläne größtes Befremden hervorgerufen. Zunächst eröffnete den Reigen grober Irreführungen der „Daily Telegraph", der behauptete, die französischen Minister seien bei ihren Londoner Besprechungen voller Überraschung über das Ausmaß der deutschen Kolonialforderung gewesen, wie darüber, daß Deutschland seine Augen auf Belgisch-Kongo und Portugiesisch-Angola richte. Der „Daily Telegraph" bemühte sich, den Eindruck hervorzurufen, als ob diese französische Überraschung das Ergebnis der Berichterstattung von Lord Halifax über seine Besprechungen mit dem Führer gewesen sei. Dieser Tendenz schloß sich sofort jener bekannt berüchtigte Herr „Augur" in französischen und belgischen Blättern an, der nunmehr kühn behauptete, Generaloberst Göring habe Lord Halifax gegenüber erklärt, Togo und Kamerun müßten an Deutschland zurückkommen und der Belgische Kongo und Portugiesisch-Angola zu einem einzigen Territorium zusammengeschlossen werden, das durch eine Gesellschaft, in der Deutschland die Majorität habe, verwaltet werden müßte. Der Daily Herald meldet nun wieder ergänzend zu dieser Behauptung, die Belgische Regierung sei voller Genugtuung darüber, daß Frankreich und England dieses Ansinnen Deutschlands entschieden zurückgewiesen hätten.

An all diesen Behauptungen ist kein wahres Wort. Vielmehr sind wir in der Lage, aus der Umgebung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring folgende scharfe Erklärung bekanntzugeben:

„1. Generaloberst Göring hat mit größtem Erstaunen von den sinnlosen Gerüchten Kenntnis genommen, die behaupten, Deutschland wolle sich auf kolonialem Gebiet dadurch abfinden lassen, daß es in Westafrika Belgisch-Kongo und Portugiesisch-Angola mit seinen eigenen Kolonien, Togo und Kamerun, zusammenlegen wolle. Die Gerüchte von einem solchen „Geschäft" entbehren jeder Grundlage, und der bloße Gedanke, das Generaloberst Göring mit Lord Halifax davon gesprochen hätte, wird in Berlin als Beleidigung der deutschen Friedenspolitik angesehen.

2. Der Führer und Reichskanzler hat am 30. Januar dieses Jahres im Reichstag erklärt: „Deutschland hat an Länder, die ihm keine Kolonien genommen haben, auch keine kolonialen Ansprüche". Dies ist die Afrika-Politik des Reichs.

3. Deutschland weist mit Empörung die erwähnten phantastischen Pressemeldungen zurück, die nach deutscher Ansicht nur ein Ziel haben können, nämlich Mißtrauen zu säen, um die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Deutschland und den befreundeten Ländern wie Belgien und Portugal zu stören."

Diese drei Formulierungen sind klar und unmißverständlich. Es ist in Deutschland mit Genugtuung vermerkt worden, daß die amtliche Belgische Nachrichten-Agentur von den Falschmeldungen und Kombinationen abrückt und feststellt, daß in Brüssel kein Zweifel darüber bestehe, daß die deutschen Kolonialforderungen die Rückgabe der ehemaligen deutschen Besitzungen zum Gegenstand haben. Diese belgische Distanzierung von den englisch-französischen Tendenzmeldungen ist insofern besonders beachtenswert, als ja, wie erinnerlich, vor einiger Zeit der König von Belgien es für notwendig hielt, nach London zu fahren, offenbar in der klaren Erkenntnis, daß eine Aufklärung über die deutsche Kolonialforderung sehr viel weniger erforderlich ist als über die englische, bei der die Tendenz deutlich erkennbar wird, eine Lösung auf Kosten Dritter zu suchen.

Belgiens Außenminister gegen Gerüchtemacherei.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Brüssel:

Der Londoner Korrespondent der Brüsseler „Metropole", der russische Jude Poliakow, hatte durch Verbreitung eines frechen Schwindels das Seine zur Vergiftung der internationalen Atmosphäre getan. Gegen diese Deutschland der Habgier nach fremdem, insbesondere belgischem Kolonialbesitz verdächtigenden Lügen wandte sich nunmehr eine Erklärung des belgischen Außenministers Spaak. Nachdem von deutscher Seite bereits die Behauptungen der gewerbsmäßigen Pressefügner dementiert worden waren, erfolgte Spaaks Erklärung im Senat in der Form einer Erwiderung auf eine dringliche Anfrage des Vorsitzenden der katholischen Senatsfraktion.

Der Außenminister Belgiens stellte fest, daß die Belgische Regierung niemals mit irgendeinem Vorschlag, der die Integrität der Kongo-Kolonie zum Gegenstand gemacht hat, befaßt worden sei. Ein solcher Vorschlag könne auch niemals von Belgien in Erwägung gezogen werden; alle über die Kongo-Kolonie umlaufenden Gerüchte müßten stets skeptisch aufgenommen werden, denn er erinnere sich, daß solche Gerüchte schon vor einem Jahr in Umlauf gewesen seien. Außenminister Spaak erinnerte in diesem Zusammenhang auch an frühere klare Erklärungen des Führers und des Reichsministers Dr. Göbbels. Man könne infolgedessen den Schluß ziehen, erklärte Spaak, daß die verantwortlichen deutschen Kreise jeden Gedanken, an den belgischen Kongo zu rühren, ablehnen. Die Belgische Regierung werde zudem niemals zulassen, daß an die Integrität der Kolonie gerührt werde. Die Ausführungen des Ministers wurden vom ganzen Hause mit großem Beifall aufgenommen.

Internationale Generalkonferenz im Frühjahr?

In Pariser diplomatischen Kreisen gilt es, wie der dortige Korrespondent des **„Kurjer Warszawski"** seinem Blatt meldet, als fast sicher, daß die Folge der in London zustande gekommenen Verständigung die **Einberufung einer internationalen Konferenz** sein wird, die sich mit dem Kolonialproblem und den Mandatsproblemen beschäftigen soll. An der Konferenz, die wahrscheinlich im Frühjahr d. J. **in Brüssel oder im Haag** stattfinden würde, sollen außer **England und Frankreich auch Japan, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Belgien, Portugal und Holland teilnehmen.** Den Ausgangspunkt der Beratungen soll die Frage des Zugangs zu den Rohstoffen sein, die Konferenz würde also nicht ausschließlich die deutschen Forderungen in Erwägung ziehen, sondern müßte sich auch mit den eventuellen Forderungen anderer Staaten beschäftigen. Diese Vermutungen haben bereits in den Spalten der Pariser Presse ihren Niederschlag gefunden. Es sind auch Stimmen laut geworden, in denen gefordert wird, daß zu dieser eventuellen Konferenz auch Sowjetrußland eingeladen werde. „Le Jour" gibt im Zusammenhang damit eine Mitteilung seines Londoner Korrespondenten wieder, nach welcher **die englische Meinung entschieden gegen die Teilnahme der Sowjetunion** ist, und daß diesem Umstande werde Rechnung getragen werden müssen, da die Initiative zur Einberufung der Konferenz wahrscheinlich von London ausgehen wird. Im „Journal des Débats" wird in einem Kommentar zum Kolonialproblem bemerkt, **daß heute nicht mehr** darüber **diskutiert werde, ob man Deutschland Kolonien** geben soll **oder nicht, sondern es handle sich jetzt** darum, **unter welchen Bedingungen dies zu tun sei.**

Parlament und Regierung.

Der Sejm über die Regierung Skladkowski.

Am Donnerstag begann im Sejm die Generalaussprache über den Entwurf des Finanzgesetzes und den Haushaltsvoranschlag für das Wirtschaftsjahr 1938/39. Zu Worte hatten sich 26 Redner gemeldet.

Zunächst gab der neue Vorsitzende der parlamentarischen Fraktion des Lagers der Nationalen Einigung, Abg. Swidziński, eine Erklärung ab, in der er Mitteilung davon machte, daß seine vor kurzem gegründete Fraktion auf dem Boden der ideellen Erklärung des Oberst Koc stehe, daß sie sich dem Staatshaushalt gegenüber sachlich einstelle und in der Kommission ihre Ansichten über die budgetären Probleme kundgeben werde unter der Wahrung der vollkommenen politischen Unabhängigkeit. Die Fraktion werde sich der Regierung gegenüber sachlich einstellen. Jede positive Bemühung der Regierung, die Macht, den Wohlstand und die Bedeutung Polens zu heben, werde stets die Unterstützung der Fraktion finden. Nach dieser Erklärung begann die eigentliche Aussprache. Es folgten lange Reden, die hinsichtlich ihrer epischen Ausführlichkeit sich sehen lassen konnten. Gleich die erste Rede, die der Abg. Hermanowicz hielt, entbehrte nicht erheiternder Momente. Der Redner wandte sich an die polnische Jugend mit einem Appell, der folgenden Wortlaut hatte:

„Geliebte Jugend, wir überlassen euch keinen übermäßigen Wohlstand, doch wünschen wir ihn euch nicht, weil bei den Voraussetzungen des polnischen Lebens zu befürchten ist, daß der Wohlstand einen übermäßigen Materialismus bewirken könnte, der unseren, der polnischen Seele eigentümlichen Idealen einen Damm vorlegen würde. Die Verwirklichung dieser Ideale wird durch Laster erschwert, von denen **die Trunksucht** das gefährlichste ist. Die Trunksucht verursacht die Entartung unseres Lebens, besonders der arbeitenden Schichten. **Wehe den trunksüchtigen Nationen**, wenn sie auf ihrer Marschlinie nüchterne Nationen vorfinden. Unsere Geschichte sagt, **daß wir im 18. Jahrhundert von der Trunksucht regiert wurden.** Sie war die Quelle der Anarchie und trug zu unserem Niedergang bei. In Wein- und Met-Strömen versanken die staatlichen Angelegenheiten. O Jugend! Rotte diese Laster aus! (Stimmen: „Vielleicht etwas über den Staatshaushalt?" Heiterkeit.) Abg. Hermanowicz fährt fort:

„Wir wollen nicht, daß du uns vorwirfst, daß wir dich vor der Gefahr dieser Laster nicht gewarnt haben. Du darfst diese Fehler nicht begehen! Geliebte Jugend! (Heiterkeit in der ganzen Kammer; ein Gewirr von Stimmen). Die Jugend ist streng in ihren Urteilen; auch wir waren streng, als wir in den Schuljahren, heimlich die polnische Geschichte lernend, die Fehler unserer Vorfahren beurteilten." (Heiterkeit und Beifall.)

Der nächste Redner, Abg. Bogusz, betonte zunächst die auf wirtschaftlichem Gebiet gemachten Anstrengungen und fand dann

anerkennende Worte für die polnische Außenpolitik,

worauf er zur Charakteristik der allgemeinen politischen Lage überging. Der größte Fehler, der in der letzten Zeit begangen wurde, ist, so sagte Abg. Bogusz, der Umstand, daß das gegenwärtige Kabinett, an dessen Spitze ein allgemein geachteter Mann stehe, der jedoch kein klares Gesicht habe, keine politische Linie besitze. Man habe den Eindruck, **daß manche Minister nach ihrer eigenen Idee arbeiten.** Das Fehlen eines Programms in der Frage der Jugend, der Ukrainer, der Juden, die mangelnde Meisterung des Bevölkerungsproblems in Mittelgalizien habe zu den tragischen Ereignissen im Sommer d. J. beigetragen.

Weitere Redner schlogen als einen

Ausweg aus der Sackgasse — die Änderung der Wahlordnung und die sofortige Ausschreibung von Neuwahlen

vor. Die Wahlordnung sei nicht vollkommen, vor allem sei sie es nicht in der Durchführung. Man müsse sie ändern, dabei aber den leitenden Gedanken bewahren, nämlich: den Grundsatz der Abstimmung nach Personen, nicht nach Listen, weil dies der Bevölkerung gestattet, politisch unabhängige Personen zu wählen. **Die Durchführung von Wahlen jetzt,** im Augenblick der größten Zersplitterung der Volksgemeinschaft, **würde einen Sprung ins Dunkle bedeuten.** Vorher müsse sich die Volksgemeinschaft **in einigen deutlichen Blocks** gruppieren, doch am wichtigsten ist **die Bildung eines großen Zentrums,** das politisch unabhängige Leute umfassen würde.

Gleichzeitig müßte **eine Änderung des Kabinetts** erfolgen und zwar derart, daß das Kabinett eine mit den leitenden, in der Februar-Deklaration enthaltenen Gedanken in Einklang gebrachte Linie erhalte. Das Lager der Nationalen Einigung müsse dieses große polnische Zentrum sein.

Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm der Abg. General Żeligowski das Wort, dessen Rede

die größte Sensation des Tages

war. Der Redner stellte vor allem fest, daß das ideelle Lager, das die neue Verfassung geschaffen habe, sich ihrem Rahmen nicht anpassen wolle. Der Redner berief sich auf das Rundschreiben des Ministerpräsidenten Skladkowski, in dem festgestellt wird, daß die zweite Person im Staate Marschall Śmigły-Rydz sei und stellte die in der Verfassung vorgesehene Rangordnung und zwar Präsident, Regierung, Parlament, Heer gegenüber. Dieses Rundschreiben war nach Ansicht des Redners eine Abweichung von der Verfassung. Weiter stellte General Żeligowski fest, daß **in der Welt totalistische Strömungen zu beobachten seien, die man in Polen nachahmen wolle.** Das polnische Volk sei aber mehr wert, als daß es totalistische Regierungen wünsche.

Das Rundschreiben des Ministerpräsidenten und die Tatsache der Entstehung des Lagers der Nationalen Einigung zeugten davon, **daß das Legionärlager, sogar entgegen der Verfassung, einen Einfluß auf die Politik des Staates erlangen wolle.** Dieses Lager aber sollte sich sagen: „Ich habe meine Pflicht getan, ich gehe." Die bisherigen Regierungen, so fuhr General Żeligowski fort, haben das Vertrauen der Volksgemeinschaft verloren. Unter den regierenden Schichten befindet sich eine zu große Zahl von Karrierejägern, die „Ultra-Legionäre" und „Ultra-Pilsudskisten" geworden sind. Bei den Behörden und im Leben herrsche eine ungesunde Atmosphäre, die ihren Ausdruck in dem Kult für die Regierungspolitik finde. Zum Schluß seiner Rede griff General Żeligowski noch einmal das Rundschreiben des Ministerpräsidenten auf und stellte fest, daß es 1. der Verfassung zuwider handle, 2. daß es einen Dualismus in den höchsten Stellen des Staates geschaffen habe. Gegen die Bestimmungen der Verfassung, erklärte der Ministerpräsident, „er habe vom Marschall den Befehl erhalten", und er sei „ihm gegenüber verantwortlich". Der Redner endet mit dem Appell an den Ministerpräsidenten, dieses Rundschreiben zurückzuziehen.

Die Antwort des Ministerpräsidenten.

In seiner Antwort wies Ministerpräsident Skladkowski darauf hin, daß er 1½ Jahre ohne eine kristallisierte parlamentarische Mehrheit und **in der Zeit einer Leere nach dem Tod des Marschalls Pilsudski regiere. Die Regierung stützte sich lediglich auf die Autorität des Staatspräsidenten und des obersten Führers, Marschall Śmigły-Rydz.** Hätte jemand die Frage der Verfassung vor einem Jahr angeschnitten, so wäre dies noch verständlich gewesen. Es ginge aber nicht an, daß ein General nach einem Jahr ruhig und freundschaftlich von einer Verletzung der Verfassung spreche. Wenn der Ministerpräsident die Verfassung verletzt habe, so müsse er in einen Fußstock gelegt, ihm das Mißtrauen ausgesprochen, und zur Verantwortung vor den Staatsgerichtshof gezogen werden. Hätte er, der Ministerpräsident, in der Tat die Verfassung verletzt, so hätte General Żeligowski zweifellos unverzüglich gehandelt. Er, Skladkowski, erkläre, daß er die Verfassung nicht verletzt habe.

Der Ministerpräsident ging dann des Näheren auf die tragischen Ereignisse in Galizien, auf den Skandal im Polnischen Lehrerverband und die Entstehung der Fraktion des Lagers der Nationalen Einigung ein und erklärte, er befürchte nicht, daß die Regierung an einer Kleinigkeit stolpern werde. „Ich werde", so schloß der Ministerpräsident, „glücklich sein, wenn ich bei meinem Abgang einer Regierung Platz mache, die sich auf eine kristallisierte parlamentarische Mehrheit stützt."

Nachdem noch Vizemarschall Miedziński mit General Żeligowski polemisiert und mehrere Redner im allgemeinen örtliche Beschwerden vorgebracht hatten, war die Aussprache erschöpft. Der Staatshaushalts-Voranschlag wurde der Haushaltskommission zugeleitet. Die nächste Sitzung wird wahrscheinlich am 9. Dezember stattfinden.

Giftmordversuch an Marschall Blücher.

Einer Meldung des „Expreß Poranny" aus Moskau zufolge wurden unlängst sieben Angestellte der transsibirischen Eisenbahn Moskau—Wladiwostok erschossen, und zwar zwei Schaffner, der Koch und sein Gehilfe sowie drei Kellner des Speisewagens. Die Erschossenen sollen einen Giftmordanschlag auf den Chef der Roten Armee im Fernen Osten, Marschall Blücher, und seine Umgebung versucht haben.

Der „Expreß Poranny" berichtet dazu folgende Vorgeschichte: Nach der Einnahme des Mittagessens im Speisewagen des Zuges, in dem Marschall Blücher reiste, seien plötzlich mehrere Personen erkrankt. Vier höhere Offiziere seien gestorben, während zwei nach längerer Krankheit gerettet werden konnten. Bei den übrigen Personen seien die Vergiftungserscheinungen leichter Natur gewesen. Marschall Blücher selbst habe an dem Mittagessen zufällig nicht teilgenommen. Man habe sofort eine Untersuchung vorgenommen, konnte aber nichts finden, worauf die Vergiftung zurückzuführen sei. Jedenfalls habe man das gesamte Personal des Wagens zum Tode verurteilt und auch erschossen.

„Expreß Poranny" erinnert daran, daß seinerzeit der oberste Chef der Mongolischen Volksrepublik, Demid, ebenfalls in einem Speisewagen vergiftet worden sei.

300 sowjetrussische Bomber für China!

Nach einem Bericht der „Assiciated Preß" sind in Hankau 20 zweimotorige Sowjetflugzeuge eingetroffen. Das amerikanische Nachrichtenbureau stellt fest, daß es sich bei diesen Flugzeugen um die erste Rate einer Lieferung von insgesamt 300 sowjetrussischen Militärflugzeugen handelt. Der Rest der riesigen Lieferung befinde sich auf Grund zuverlässiger Mitteilungen entweder bereits in Sian oder sei von Sowjetrußland her im Anrollen.

Die Verluste der Japaner und Chinesen.

Das japanische Kaiserliche Hauptquartier hat eine Verlautbarung veröffentlicht, in der festgestellt wird, daß die japanischen Flieger seit dem Beginn des Konflikts in China **417 chinesische Flugzeuge vernichtet haben.** 199 Flugzeuge wurden in Luftkämpfen heruntergeholt und 218 wurden auf Flugplätzen zerstört. Die Japaner verloren insgesamt **60 Flugzeuge.** Dieselbe Verlautbarung verzeichnet auch die Verluste der japanischen Marine. Danach haben die Japaner 839 Mann, darunter 120 Offiziere verloren. Die Chinesen verloren allein an der Schanghai-Front 52 000 Mann, darunter 11 500 Tote.

Grauenhafter Mord in Warschau.

Die Leiche gevierteilt.

Bei der Warschauer Polizei meldete sich der 34jährige Kazimierz Przybylski, der Besitzer eines Zigaretten-Kiosk. Er gab an, am 23. v. M., den Mitbewohner seines Zimmers, den 25jährigen Arbeiter Wacław Sitkowski ermordet zu haben. Da er dem S. 80 Zloty, die er von ihm geliehen hatte, nicht zurückgeben konnte, sei es zu einem Streit gekommen, in dessen Verlauf er Sitkowski mit einer Axt erschlagen habe. Mit Hilfe einer Holzsäge habe er die Leiche dann in vier Teile geteilt und in Säcken in den Keller geschafft. Von dort wollte er die Leichenteile in verschiedenen Stadtvierteln auf die Straßen werfen. Er habe sein Vorhaben jedoch nicht ausführen können, da ihn jedesmal, wenn er sich in den Keller begeben wollte, eine unheimliche Angst befallen habe.

Verbot einer Versammlung des Deutschen Volksverbandes.

Der Deutsche Volksverband, Gau Stadt Lodz, veranstaltet vom 15. November bis 15. Dezember einen Werbemonat. Im Rahmen dieses Werbemonats sollte in Ruda Pabjanicka eine größere Werbeversammlung stattfinden. Wider Erwarten hat die Lodzer Landstarostei diese Versammlung unter Berufung auf die öffentliche Sicherheit und Ruhe verboten.

Der Deutsche Volksverband hat beim Wojewodschaftsamt Berufung eingelegt.

Delbos über seine Polenreise.

Unmittelbar vor der Abreise aus London hat der französische Außenminister Delbos den dortigen Korrespondenten des „Kurjer Warszawski" empfangen. Über das Verhältnis befragt, das zwischen den in den letzten Tagen durchgeführten Besprechungen mit den englischen Ministers zu den Unterredungen besteht, die der französische Außenminister in den nächsten Tagen in Warschau haben werde, erklärte Delbos, er sei dem Schicksal dankbar, für die glückliche Verkettung der Umstände, die es bewirkt habe, daß er vor seiner Reise nach Polen nach London habe kommen können. Er habe sich noch einmal davon überzeugen können, daß, was man auch über die anderen Bündnisse oder Pakte höre, das Bündnis zwischen Frankreich und Polen die Lebensprobe bestanden habe und nirgends auf der Welt Zweifel oder Vorbehalte wecke. Die Zusammenarbeit der beiden Staaten an dem Werk der Sicherung des Friedens, das sich auf dieses Bündnis stützt, sei eines der wesentlichen Faktoren des europäischen Gleichgewichts.

„Ich freue mich", so erklärte Minister Delbos weiter, „daß ich in Warschau die Bekanntschaft mit Marschall Śmigły-Rydz werde erneuern können, daß ich mit Minister Beck und anderen polnischen Ministern zusammenkommen werde, die ich wiederholt in Paris oder in Genf getroffen habe, und endlich daß ich euren Präsidenten, Professor Mościcki, kennenlernen werde. Die Zusammenarbeit Frankreichs und Polens erfordert keine Deutung; denn sie stützt sich auf die wirkliche Gemeinschaft unserer Interessen. Das Verständnis dieser Tatsache sowohl in Frankreich als auch in Polen ist so allgemein, daß ich mich nach Warschau aufmache, ohne darüber besorgt zu sein, daß unsere gemeinsamen Absichten irgendwo falsch verstanden werden könnten."

Delbos nach Warschau unterwegs.

Der französische Außenminister Delbos ist am Donnerstag abend mit dem Nordexpreß aus Paris nach Warschau abgereist; er wird von dem polnischen Botschafter in Paris Łukasiewicz begleitet.

Vor der Abreise erklärte man in Paris u. a., daß Frankreich wie England in ihrem Wunsch nach einer allgemeinen Entspannung zu jeder Aussprache mit Deutschland und Italien bereit seien. Sie beabsichtigten auch nicht, von Deutschland und Italien den Verzicht auf die Grundsätze ihrer Politik zu verlangen. Nach englischer und französischer Ansicht „sei es nicht unmöglich, zwischen den gegensätzlichen Auffassungen Brücken zu schlagen, um im realpolitischen Geist zu der in Europa einmütig erwünschten Entspannung zu gelangen". Der Beteuerung des deutschen Rechtsanspruchs auf Kolonialbesitz hätten die beiden Mächte keine brutale Weigerung entgegensetzen wollen, aber sie hätten erklärt, dieses Problem „nicht als einzelnes" ins Auge fassen zu können. Frankreich und England setzten im übrigen ihre Aufrüstung fort, wünschten aber eine möglichst baldige Verständigung über die Begrenzung der Ausgaben für Rüstungszwecke."

Kein Besuch Edens in Warschau.

In politischen Kreisen Warschaus liefen in den letzten Tagen Gerüchte um, daß im Januar der englische Außenminister Eden einen Besuch in Warschau beabsichtige. Wie jetzt von maßgebender Seite erklärt wird, sind diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen. Ein Besuch des englischen Außenministers in Polen ist in absehbarer Zeit nicht vorgesehen. Es liegt auch keine Veranlassung zu einem solchen Besuch vor.

Polnische Kolonialforderung?

Eine Vermutung des „News Chronicle".

Die Londoner „News Chronicle" vermutet, daß dem französischen Außenminister Delbos während seines Aufenthalts in Warschau eine bereits ins einzelne gehende **Kolonialforderung Polens vorgelegt werden würde.** Polnischerseits werde man darauf hinweisen, daß es durchaus nicht berechtigt sei, wenn Polen mit einer Bevölkerung von rund 33 Millionen Menschen keine Kolonien hätte, während kleinere Länder, wie Holland und Belgien größere Kolonialgebiete besäßen. Polen werde eine **Zulassung zu jeder internationalen Kolonialkonferenz verlangen,** die in Zukunft einberufen werden könnte.

Neue Brunnenvergiftung.

Eine ganze Reihe polnischer Blätter brachte in diesen Tagen in großer Aufmachung Nachrichten über die angebliche Desertion des bekannten Richthofen-Geschwaders der deutschen Luftwaffe. Die einzelnen Meldungen überschlugen sich: Während eine Zeitung von zwei Fliegern berichtete, die nach Österreich geflohen sein sollen, wußten andere Blätter von zehn und sogar 17 Fliegern, die angeblich in Österreich und der Tschechoslowakei gelandet seien, zu melden. Einige Blätter schmücken diese Nachrichten sogar recht lebhaft aus: Der Anflug des Geschwaders hätte Flieger- und Gasalarm ausgelöst und zu panikartiger Stimmung in der Tschechoslowakei geführt. Weiter behaupteten die Blätter, daß die Flieger desertiert seien, da sie nicht in den Reihen des Generals Franco für das Nationale Spanien kämpfen wollten.

Wir erhalten dazu von unserem Vertreter in Deutschland folgende Mitteilung:

„Gegenüber den sensationellen Behauptungen einiger Auslandsblätter, daß zwei deutsche Flieger des Richthofen-Geschwaders, die angeblich für eine Verwendung in Spanien bestimmt gewesen seien, soeben ins Ausland desertiert wären, wird presseamtlich mitgeteilt, daß es sich dabei um eine beabsichtigte Verleumdung der deutschen Politik handele. Tatsache sei lediglich, daß vor längerer Zeit, jedoch nicht vom Standort des Richthofen-Geschwaders, zwei Angehörige der deutschen Luftwaffe, die nicht zum fliegenden Personal gehörten, ausgerückt seien. Der Hinweis auf die spanische Frage ist reine Erfindung. Dieser Vorgang, der ganz gewiß auch bei ausländischen Heeresformationen hier und da vorkommt, ist also in diffamierender Absicht verfälscht worden."

Noch keine Besserung im Befinden Ludendorffs.

Der letzte am Donnerstag abend ausgegebene Krankheitsbericht stellt fest, daß in dem Befinden des Generals Ludendorff keine Besserung eingetreten ist.

Die 24. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf abgebrochen.

Rotterdam, 3. Dezember. (DNB) Die 24. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf zwischen Euwe und Aljechin wurde nach 40 Zügen abgebrochen. Es handelt sich um ein Turm-Endspiel, in dem Aljechin wesentlich stärker ist.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 3. Dezember.

Stark wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stark wolkiges bis bedecktes Wetter an.

Gottes Stunde.

Die Urgemeinde hat auf die Wiederkunft des Herrn noch bei ihren Lebzeiten gehofft. Als aber ein Geschlecht nach dem andern hinstarb, ohne daß diese Hoffnung sich erfüllte, da begann bei manchen Jüngern sich Sorge und Zweifel einzuschleichen und bei den Feinden wurde der Spott laut, als sei die Hoffnung dahin. Solchen Gedanken tritt der Apostel gegenüber mit zwei sehr ernst zu nehmenden Wahrheiten. Einmal nämlich erinnert er uns daran, daß im Kalender Gottes mit anderen Zeitmaßen gerechnet wird, als wir es zu tun pflegen. Vor ihm sind tausend Jahre wie ein Tag, vor ihm, dem ewigen, alle Zeit mit sich selbst ausfüllenden Gott gibt es kein Gestern und Morgen, sondern immer heute. Darum verrechnen sich alle diejenigen, die, wie es frommer Vorwitz oft genug getan hat und noch tut, aus gewissen Zeichen der Zeit auf Grund von einzelnen Worten aus der Offenbarung Johannis oder den Propheten Daniel oder anderen Stellen der Heiligen Schrift meinen, Tag und Stunde der Wiederkunft Christi berechnen zu wollen. Gott läßt sich nicht in seine Pläne von neugierigen Augen hineinschauen und von vorlauten Alleswissern hineinreden. — Wenn er aber warten läßt, so hat das — und das ist das andere, woran der Apostel erinnert — seinen Grund nicht in wortbrüchiger Untreue, sondern in der Geduld, die der Menschheit Zeit läßt, reif zu werden zum Tag des Gerichts. Uns soll es genug sein, zu wissen, daß der Herr kommen wird, sein Werk zu vollenden, sein Reich zum Sieg zu führen, seinen Thron in der Welt zu bauen, wann es ihm gefällt. Zeit und Stunde hat er seinem Rat vorbehalten. Das muß mit Ernst auch heute gesagt werden. Wir haben weder Recht, zu verzagen, als hätte Gott seines Volkes vergessen, wenn er uns heute so viel Unbilden und Not in aller Welt erleben läßt, noch aus dem allen, was wir erleben, nun den Schluß zu ziehen, daß jetzt die letzte Zeit sei. Wer weiß denn, ob Gott nicht noch viel größere Bedrängnis für die Seinen kommen lassen muß, um sie bereit und würdig zu machen für das Kommen seines Reichs. Dann aber warten wir eines neuen Himmels und einer neuen Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt. (2. Petri 3, 1—11.)

D. **Blau-Posen.**

95jähriges Bestehen der Liedertafel Bromberg.

In diesen Tagen sind es 95 Jahre her, daß der Männergesangverein „Liedertafel" Bromberg gegründet wurde. Der Verein hat in der langen Zeit seines Bestehens Jahre der Blüte aber auch solche des Niedergangs erlebt. Besonders schwer war die erste Zeit nach dem Weltkriege, als die Massenabwanderung einsetzte. Wenn der alte Verein trotz aller Schwierigkeiten nicht nur noch besteht, sondern seit Jahren in andauerndem Aufstieg begriffen ist, so kann man daraus erkennen, daß in der „Liedertafel" mit Zielbewußtsein, treuer Hingabe an die gestellten Aufgaben und mit Begeisterung für das deutsche Lied gearbeitet wird. Aus Anlaß seines 95jährigen Bestehens bringt der Verein am 6. Dezember bei Kleinert unter Mitwirkung eines hiesigen großen Orchesters und von Danziger Solisten das Oratorium „Die Jahreszeiten" von Joseph Haydn zur Aufführung. Der Reinertrag ist für die Nothilfe bestimmt.

§ **Achtung, Briefmarkensammler!** Wie uns amtlich mitgeteilt wird, werden in der Zeit vom 11. 12. d. J. bis 15. 1. 1938 die Haupt-Postämter in Bromberg, Gdingen, Kattowitz, Krakau, Lublin, Lemberg, Posen, Warschau und Wilna und das polnische Postamt in Danzig besondere Festtagsstempel mit verschiedenen Zeichnungen benutzen. Außerdem werden die genannten Ämter beim Erwerb von Briefmarken in Höhe von mindestens 50 Groschen auf Wunsch besondere Blocks ausgeben.

§ **In einem schweren Zusammenstoß** kam es am Donnerstag gegen 15 Uhr an der Ecke Hetmańska (Luisenstraße) und Sowińskiego (Kronerstraße). Zwei Personenautos stießen hier so heftig gegeneinander, daß sie schwer beschädigt wurden.

§ **Im Kino „Adria"** läuft zurzeit ein deutschsprachiger Film unter dem Titel „Du bist mein Glück". In der Hauptrolle sehen wir Benjamino Gigli, der aus diesmal wieder mit seiner kultivierten Stimme die Zuhörer begeistert. Das Drehbuch ist ganz auf den großen Künstler eingestellt und gibt ihm Gelegenheit, im Laufe einer nicht uninteressanten Handlung, die reich an dramatischen Momenten ist, sein Können zu zeigen. Neben ihm ist es die Schauspielerin Isa Miranda, die in einer Doppelrolle außerordentliche Wirkung zu erzielen weiß.

§ **Wieder der alte Päckchentrick.** Wie oft schon ist durch die Presse auf den Schwindlertrick mit den gefundenen Päckchen von Geldscheinen hingewiesen worden. Als ein 69jähriger pensionierter Eisenbahner gestern seine Rente in Höhe von 83 Złoty von der Hauptpost abgehoben hatte, wurde er an der Brahe von einem Mann angesprochen, der ihm einredete, ein alter Bekannter von ihm zu sein. Er bat ihn, mit nach der Gasanstalt zu kommen, in deren Nähe sich ein Haus befinden sollte, das der Fremde angeblich zu kaufen beabsichtigte. Unterwegs hob der Mann ein Päckchen auf, das er in die Tasche steckte. Kurze Zeit darauf kam in großer Erregung ein jüdisch aussehender Mann hinter den beiden her und behauptete, er habe 1000 Dollar verloren, die die beiden Männer gefunden haben müßten. Zum Beweise ihrer Unschuld zeigten sie ihre Brieftaschen, die sie nach Prüfung wieder zurückerhielten. Nach einiger Zeit steckte der angebliche Bekannte dem Eisenbahner das gefundene Päckchen in die Tasche und sagte, er solle an der Brahe zurückgehen, während er nach der Jagiellońska (Wilhelmstraße) gehen wollte. Nach einiger Zeit prüfte der Eisenbahner seine Brieftasche und mußte zu seinem Schrecken feststellen, daß statt des dort untergebrachten 50- und eines 20-Złoty-Scheins nur noch ein Stück Zeitung in der Brieftasche war. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Selbstmord oder Unglücksfall?** Aus der Brahe geborgen wurde gestern gegen 8 Uhr die Leiche eines Mannes, die später als diejenige des 52jährigen Arbeits- und Obdachlosen Bolesław Ormański erkannt wurde. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, hat der Genannte durch Betteln seinen Lebensunterhalt gefunden. Er soll in der Nacht zum Donnerstag in einer Scheune in der Nähe der Thornerstraße geschlafen haben, und begab sich dann gegen 5 Uhr morgens nach der Brahe, wie man annahm, um sich zu waschen. Ob er dann absichtlich oder unabsichtlich in das Wasser gestürzt ist, in dem er später den Tod fand konnte nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde nach der Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee gebracht.

§ **Beim Turnen verunglückt** ist in einem der hiesigen Gymnasien der 17jährige Lucjan Józefowicz, Zaścianek 22. Beim Sprung über ein Pferd zog er sich eine bösartige Verrenkung des rechten Ellbogens zu und wurde mit Hilfe der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist am Donnerstag der 44jährige Tischler Michael Jaworski, Cmentarna (Kirchhofstraße) 48. Er wurde mit einer nicht unerheblichen Handverletzung in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. — Die in einer Möbelbeschlagfabrik beschäftigte 25jährige Arbeiterin Jadwiga Majewska, Koszarowa (Kasernenstraße) 4, zog sich ebenfalls eine schwere Handverletzung zu und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. — Bei der Hausarbeit verunglückt ist die Frau Małgorzata Leszczyńska, Krasinskiego (Fröhnerstraße) Nr. 9. Sie stürzte so unglücklich von einer Leiter, daß sie sich den Bruch des rechten Arms zuzog und eine schwere Verletzung des linken Arms erlitt. Sie mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Infolge Unterernährung** brach auf einer der hiesigen Straßen der 80jährige obdachlose Wilhelm Hartwig zusammen. Er wurde in das Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert.

§ **Einen folgenschweren Sturz vom Fahrrad** erlitt am Donnerstag in der Artura Grottgera (Schleusenstraße) der Kriegsinvalide Swakowski, Grunwaldzka (Chausseestraße) 142. Er zog sich dabei eine Verrenkung der linken Schulter zu und mußte mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Weihnachts-Ausstellung „Häuslicher Fleiß" im Zivil-Kasino. Eröffnung: heute um 15 Uhr. Deutscher Frauenbund. 7888

n **Bartschin** (Barcin), 2. Dezember. Unbekannte Diebe drangen in einer der letzten Nächte in den Stall des Oberwachtmeisters Wyka in Bartschin ein und stahlen ein zwei Zentner schweres Schwein. Im Zusammenhang damit wurden zwei verdächtige Personen verhaftet. — Sogar die Arbeitslosen werden von Dieben nicht verschont. Dem Arbeitslosen Paweł Sudol wurde ein 1½ Zentner schweres Schwein gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Fordon,** 2. Dezember. Als am Dienstag ein Schleppdampfer mit mehreren Holztraften die Weichsel herunterkam, wurde eine Traft vor der Fordoner Brücke gegen die Dampfer-Anlegestelle der „Vistula" gedrückt und riß eine Seite des großen Prahms auf. Innerhalb weniger Minuten war der Prahm mit Wasser gefüllt. Der dort wohnende Verwalter der Anlegestelle mußte mit seiner Familie die Wohnung fluchtartig verlassen und konnte nur das Nötigste retten. Auch über 100 Obstkörbe mit Äpfeln und Kisten mit Margarine, die dort lagerten, gerieten unter Wasser und konnten nur mit Mühe dem nassen Element entrissen werden.

Dem jüdischen Altwarenhändler Paul Bendit wurden in einer der letzten Nächte sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen. Der Täter ist zur Anzeige gebracht worden.

+ **Kolmar** (Chodzież), 2. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die Kommunalzuschläge für das Jahr 1938 beschlossen: Ein Zuschlag zu den Patenten bei der Herstellung und dem Verkauf von alkoholischen Getränken wird nicht erhoben, dagegen 20 Prozent zur Umsatzsteuer, 37,5 Prozent zur Grundsteuer, 25 Prozent zur Gebäudesteuer, bei der Einkommensteuer bei 1500 bis 2000 Złoty Einkommen 2 Prozent, bis 24 000 Złoty 4 Prozent und bis 80 000 Złoty 4,5 Prozent.

In dem Dorf Morzewo ereignete sich ein Unglücksfall, dem zwei Pferde im Gesamtwert von 1000 Złoty zum Opfer fielen. Ein bei dem Bauern Mieczysław Kowalski beschäftigter Kutscher fuhr durch das Dorf, als die Pferde bei dem Gehöft Gapiński mit der elektrischen Lichtleitung in Berührung kamen. Beide Pferde wurden auf der Stelle getötet, während der Kutscher keinen Schaden erlitt.

n **Labischin** (Łabiszyn), 2. Dezember. Diebe stahlen einem gewissen Budziak aus Mąkoszyn ein Fahrrad, welches er für kurze Zeit vor der Kirche in Chometowo stehen gelassen hatte.

c **Lobsens** (Łobżenica), 1. Dezember. Am 27. November fand im angrenzenden Luchowo die Einweihung des neuen Wojtostwo-Gebäudes statt. Außer dem Starosten Muzyczka waren dazu die Spitzen sämtlicher Administrationsbehörden und Kommunalverbände des Kreises erschienen. Nach der kirchlichen Weihe fand die Übergabe des Schlüssels durch Dr. Naworot-Trzeboń statt, wobei dieser in der Ansprache auf die Geschichte dieses Hauses hinwies, das durch die Agrarreform seiner heutigen Bestimmung zugeführt wurde. Der Starost antwortete mit einem Vortrag über Probleme der Selbstverwaltung unter ausdrücklicher Betonung, daß die Sammelgemeinde Lobsens die erste in unserem Teilgebiet sei, die diesen Plan realisiert habe. Nach dem offiziellen Teil folgte der gemütliche Teil des Beisammenseins.

c **Rosmin** (Rościmin), 1. Dezember. Am 30. November fand hier bei dem Jagdpächter Herbert Boettcher eine Treibjagd statt. Erlegt wurden 47 Hasen und neun Rebhühner. Jagdkönig mit neun Kreaturen wurde Gutsbesitzer Herbert Kisow-Zabartowo.

Wasserstand der Weichsel vom 3. Dezember 1937.

Krakau — 2,22 (— —), Zawichost + 1,63 (+ —), Warschau + 1,15 (+ —), Płock + 0,77 (+ 0,81), Thorn + 0,76 (+ 0,81), Fordon + 0,81 (+ 0,84), Culm + 0,72 (+ 0,78), Graudenz + 0,95 (+ 1,00), Kurzebrack + 1,04 (+ 1,06), Piedel + 0,47 (+ 0,50), Dirschau + 0,39 (+ 0,44), Einlage + 2,46 (+ 2,40), Schiewenhorst + 2,60 (+ 2,66). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 49.

Drei Wünsche sprach ich im Traum!

Alter Volkszauber zum Barbaratag.

In vielen Teilen Deutschlands hat sich für den 4. Dezember, den Barbaratag, ein alter Brauch erhalten, den man besonders noch auf dem Lande kennt: an diesem Tag holt man sich aus dem Garten die sogenannten „Barbarazweige". Sie werden meistens von den jetzt kahlen Obstbäumen geschnitten, aber auch von Flieder- oder Forsythiensträuchern. Barbarazweige sind nämlich ein wertvolles Liebesorakel. Man stellt sie am Barbaratage ins Wasser, blühen sie zu Weihnachten, so bedeutet das für das nächste Jahr Liebesglück und Fruchtbarkeit! Mädchen holen sich die Barbarazweige ins Haus, um zu sehen, ob sie sich im nächsten Jahr verheiraten werden, junge Frauen können aus dem zuverlässigen Orakel sehen, ob sie im nächsten Jahr mit Kindersegen rechnen dürfen!

Die alte Sitte der Barbarazweige spiegelt sich in einem wunderhübschen Gedicht, das Martin Greif um die Jahrhundertwende schuf. Darin heißt es:

„Am Barbaratage holt ich drei Zweiglein vom Kirschenbaum,
die setzt' ich in eine Schale: drei Wünsche sprach ich im Traum.
Der erste, daß einer mich werbe, der zweite, daß er noch jung,
der dritte, daß er auch habe des Geldes wohl genug.
Zu Weihnachten vor der Mette zwei Stöcklein nur blühten zur Frist —
ich weiß einen armen Gesellen, den nähm' ich, wie er ist!"

Die Erinnerung an die Heilige Barbara hat sich nicht nur in den Barbara-Zweigen erhalten, die übrigens in der Frühe des Festtages in tiefem Schweigen geschnitten werden müssen, wenn der Liebes- und Fruchtbarkeitszauber wirksam sein soll. In manchen Orten haben noch heute die Feueralarmglocken den Namen „Barbaraglocken", weil Barbara die Schutzheilige gegen Blitz und Donner ist. Man hat sogar früher besondere Barbara-Glocken gegossen, die mit dem Bildnis der Heiligen geschmückt waren und die bei drohenden schweren Gewittern geläutet wurden.

Die Legende um die Heilige Barbara, durch die sie zur Schutzpatronin wider Blitz und Donner und später darüber hinaus zur Schutzheiligen der Artillerie wurde, ist noch immer lebendig. Die Heilige Barbara war die Tochter eines sehr reichen Mannes namens Dioskuros, der im 3. Jahrhundert in Nicodemien in Kleinasien lebte. Die junge Barbara zeichnete sich schon frühzeitig durch ungewöhnliche Schönheit und zugleich durch hohe Begabung aus. Ihr Vater, der außerordentlich stolz auf diese Tochter war, ließ sogar einen besonderen Turm für sie bauen, in dem sie ungestört ihren wissenschaftlichen Studien nachgehen konnte. Irgendwie fand auch die neue Lehre des Christentums ihren Weg zu der stillen Gelehrten — nach manchen Chroniken soll es der Kirchenvater Origines gewesen sein, der Barbara zum Christentum bekehrte.

Der Vater war außer sich. Er hing fest am alten Götterglauben und stand der neuen Lehre besonders feindlich gegenüber. Voller Empörung übergab er die einst so heiß geliebte Tochter dem Landpfleger Martianus, damit sie nach den Gesetzen gegen die Nazarener abgeurteilt würde. Doch weder mit Güte noch mit aller Strenge vermochte Martianus die junge Barbara von ihrem neuen Glauben abzubringen, der sie ganz erfüllte. Nicht einmal die Folter, die ihr nicht erspart blieb, konnte sie zum Widerruf ihres Bekenntnisses bringen. Da entschloß sich ihr Vater, Dioskuros, in maßloser Wut selbst das Henkeramt an seiner abtrünnigen Tochter zu vollziehen. Das schöne Haupt der Barbara fiel unter dem Schwertstreich des Vaters.

Im gleichen Augenblick, als das Volk voll Entsetzen diesem furchtbaren Geschehen zusah, rächte der Himmel selbst die grausige Tat des Vaters: ein furchtbarer Blitz, von einem dröhnenden Donnerschlag begleitet, zuckte herab und tötete Dioskuros auf der Stelle. Die Heilige Barbara aber, die den Märtyrertod für den neuen Christenglauben gestorben war, wurde schon bald darauf zur besonderen Schutzheiligen gegen Donner und Blitz.

Auf besonders merkwürdige Weise ist die Heilige Barbara später auch zur Schutzpatronin der Artillerie geworden. Das geschah im Jahre 1247, als die Mauren in Spanien eindrangen und Sevilla belagerten. Damals wurde zur Beschießung der Stadt zum ersten Male in Europa ein riesiges Geschütz eingesetzt, und die belagerten Spanier zitterten vor dem Donner des Geschützes, das sie irgendwie mit den Donnerschlägen des Gewitters in Zusammenhang brachten. Darum beteten sie zur Heiligen Barbara, die sie vor Blitz und Donner beschirmte, sie möchte die Stadt auch vor dem neuen Geschütz erretten! Es ist sehr merkwürdig, daß die Heilige Barbara, die ursprünglich die Belagerten vor dem Geschützfeuer beschirmen sollte, von dieser Zeit ab die Schutzgöttin der Artillerie wurde!

Später wurden sogar besonders wuchtige Geschütze zu Ehren der Heiligen mit ihrem Namen benannt, so „the bis Bab", die große Barbara, ein Geschütz, das sich noch heute im Museum von Woolwich in England befindet. Schließlich haben sich auch noch die Bergleute unter den besonderen Schutz der Heiligen Barbara gestellt; in Schlesien und im Erzgebirge, auch in Böhmen ziehen sie am Barbara-Fest mit ihren Fahnen feierlich in die Kirche ein — zu Ehren der Heiligen, die sie vor den vielen Gefahren des Berges bewahren soll.

Statt Karten.

Am 2. d. M. ist mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater und Großvater 4002

Jerzy (Georg) Śmierzchalski

im 62. Lebensjahr sanft entschlafen.

Lipniki, den 3. Dezember 1937.

Dies zeigt in tiefem Schmerz an **die Familie.**

Die Überführung Sonntag 2 Uhr, Beerdigung Montag, dem 6. Dezember 10 Uhr in Rynarzewo.

Die Beerdigung unseres Töchterchens

Sieglinde

findet am **Sonntag mittag um 13 Uhr,** und nicht um 15.15 Uhr vom Trauerhause in Waldowo Król b. Dąbrowa statt.

Albrecht u. Elisabeth Gützlaff
3989 **geb. Roß.**

Teppichreparaturen

aller Art, bekannt erstklassig, führt aus 3993
Atelier „Ira“, Pomorska 42, Wohnung 3.

Stoffe
für Damen- und Herren bekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei KUTSCHKE

Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 7899
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Im Zeichen der Freude

steht Advent. Wer hilft, die Hungrigen sättigen, den Heimatlosen ein Heim schaffen, den Vernachlässigten Liebe erweisen? Wir erbitten um der Not der Kinder willen **Lebensmittel, Kleidungsstücke Geld.**

Posen Poznań) im Advent 1937.
Stef. Czarnieckiego 5. 7791

Das Kinderheim
des Evangelischen Erziehungsvereins,
Pf. Schwerdtfeger. Schwester **Marie Schmidt.**

Adventskarten

A. Dittmann
T. z o. p.
M. Focha 6 - Tel. 3061.

Wäsche-Atelier Hasse, Marsz. Focha Nr. 26 fertigt billig **Damen- u. Herrenwäsche, Pyjamas, Bettwäsche,** von eigenem und geliefertem Material. **Gute Oberhemdenstoffe** preiswert vorrätig. 3683



Dauerwellen
2.50 — 5.– zł
Ondulieren — Maniküre
Wasserwellen 3999
in erstklassiger Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

Mädchen

4 Mon., **als eigen** zu vergeben. Angeb. unt. **W 3968** a. d. G. d. Z.

Nehme Kind

unentgeltlich (auch unehelich)
als eigen oder in Pflege.
Angeb. m. Bild u. **C 3974** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Transportable
Kachel-Öfen
u. **Herde**
Ofen-Kacheln
liefert preiswert
Schöpper,
Bydgoszcz, Zduny 9. 7759

Kleereiber „Victor“
Dampf-Dreschmaschine
„Ransomes“ 48"
Dampf-Dreschmaschine
Syst. „Flöther“ 60"
Lokomobile „Garret & Sons“ 7 Atm. Jahrgang 1900, Heizfläche 12,68 m²
Lokomobile „Flöther“ 8 Atm. Jahrgang 1911, Heizfläche 15,6 m²
Strohelevator auf 4 Rädern
2 Kreiselpumpen mit 100 und 110 Saugrohr
alles in tadellosem gebrauchsfähigen Zustande hat günstig zu verkaufen 7858
„UNIA“, Ska. Akc.
Oddział Warsztatów Remontowych
Chełmno - Pomorze

Roter langhaariger Dackelhund

entlaufen. Gegen gute Belohn. abzug. bei **Fa. Schmidt & Schemke,** Gdańska 24. 7918

Wer erteilt Unterricht in amerikanischer Buchführung? Off. unter **E 3983** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.



MÖBELSTOFFE
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
Gdańska 78 Tel. 3782

Puppen, repariert
Bytomski, Pomorska 23. 3632

Schneiderin näht Mäntel, ändert Pelzsachen. **Wiatrakowa 17/4.** 3559

Akkumulatoren
und sämtliche Ersatzteile dazu, Akku-Lade-Station, Akku-Reparaturen 7799
RADIOFON, Bydgoszcz, Gdańska 1.
Tel. 33-96. (Haus Zweiniger).

Zum **Advent** und
Weihnachtsfest
empfehlen aus eigener Herstellg. **Pfefferkuchen** mit Honig, **Lebkuchen** bis zu den feinsten. **Baumbehang** in vielen Ausführung. **Schokoladen u. Pralinen** Keks bester Qualität **Pumpernick. u. Zwieback**
Konditor-Waren
aus eig. Molkereibutter Wiederverkäufer bitt. wir Preisliste anzuford.
Dwór Szwajcarski
Bydgoszcz 7700
Jackowskiego 26 — 30.
Telefon 3254. Abt.:
Fabryka Pierników, Keksów i Czekolady.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 5. Dezember 1937 (2. Advent).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann, vorm 11½ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr 2. Advents-Andacht im Gemeindehause, Pfr. Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pastor Pahl, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag fällt die Blaukreuzstunde aus.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eichstädt, vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 5 Uhr Jahresfest des Evangl. Vereins Junger Männer. Dienstag abends 8 Uhr Jungmänner- und Jungmädchenverein. Mittwoch vorm. 10 Uhr Kirchenchor, nachm. 5 Uhr Frauenhilfe, abends 8 Uhr Freundeskreis.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vormittags um 9 Uhr Gottesdienst, um 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½4 Uhr Jugendbundstunde.

Klein Bartelsee. Um 10 Uhr vorm. Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein. Am Dienstag nachm. **5** Uhr Adventsandacht. Am Donnerstag abends 7 Uhr Singen. Sonnabend um 8 Uhr abends Uebungsstunde des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe, um **5½** Uhr Adventsandacht. Donnerstag abends 7½ Uhr Singen.

Jägerhof. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, Vikar Kuhnert. Montag 8 Uhr abends Kirchenchor.

Krnschdorf. Vorm. um 10 Uhr Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst. Freitag nachm. um 3 Uhr Advendsfeier, anschließend Helferinnenbesprechung.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. ½10 Uhr Lesegottesdienst, nachm. 5 Uhr Zusammenkunft der gesamten Jugend im Pfarrhaus. Montag abends 8 Uhr Uebung des Kirchenchors. Dienstag nachm. 3 Uhr Kinderlehre, nachm. um ½5 Uhr Konfirmandenunterricht, 8 Uhr abends Kirchenkollegsitzung und Uebung des Posaunenchors. Mittwoch um 5 Uhr nachm. Zusammenkunft der Jugend im Pfarrhaus (Uebung zur Adventsfeier). Freitag um ½5 Uhr nachm. Konfirmandenunterricht, abends ½8 Uhr Generalprobe zur Adventsfeier.

Dworzysko: Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst*, P. Schilter.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich willkommen.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Wecke, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, um 4 Uhr Prediat, Pred Wecke, nachm. 5½ Uhr Jugendstunde. Montag abends 8½ Uhr Gesangstunde. Am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz*, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Pr. Otto Lenz. Mittwoch nachm. 4 Uhr Adventsfeier mit Gesängen, Gesprächen und Gedichten.

Landeskirchliche Gemeinschaft Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, nachmitt. ½4 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen, um ½5 Uhr Jugendbundstunde, abends um 6 Uhr Evangelisationsstunde. Am Mittwoch um 8 Uhr abends Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachmittags um 3½ Uhr Gottesdienst. Mittwoch (Mariä Empf.) vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Ostelsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfr. Thom.

Weichselhorst. Kein Gottesdienst.

Koselitz. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, um 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm 3 Uhr Jugendstunde. Am Donnerstag nachm. ½3 Uhr Adventsandacht.

Elsendorf. Vorm. um 9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. ½2 Uhr Frauenhilfe. Donnerstag abends 6 Uhr Kirchenchor.

Ronek. Vormittags um 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Am Mittwoch abends 6 Uhr Adventsandacht. Freitag abends um 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Schulitz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, vorm. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Frauenhilfe. Mittwoch abends ½6 Uhr Adventsandacht.

Otteraue - Langenau. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um ½3 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. ½4 Uhr Jugendstunde. Donnerstag abends um ½6 Uhr Adventsandacht.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdst., Donnerstag nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

Hermannsdorf. Um ½9 Uhr vorm. Gottesdst., Vikar Schulz.

Debenke. Vorm. um ½11 Uhr Gottesdienst, Vik. Schulz.

Mrotschen. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst, Vik. Schulz.

Heirat

Einheirat

in 230 Mg.-Wirtschaft bietet sich strebs. Landwirt. Betreff. Dame ist jung und gebildet. Vermögen erwünscht. Gefl. Off. u. Nr. 1318 an **Agencja Reklamy Prasowej,** Dworcowa 54

Junger Mann, 28 J. a., Besitz. ein. größer. Geschäftsgrundst., wünscht Bekanntsch. mit einem Fräulein zwecks später.

Heirat.

Zuschrift. (streng diskr.) mit Bild u. Angabe der Vermögensverh. u. 3 3969 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

1000 Zł. (gute Verzs.) a. kurze Zeit gesucht. Sicherheit einwandfrei. Off. u. **F 3986** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Eleve

mit Vorkenntnissen z. 1. 1. 38 gesucht. 7908
Gutsverw. Gocanowo, p. Kruszwica.

Branchekundiger 7878
Eisenhändler
der poln. u. deutschen Spr. mächtig von sof. gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. bei fr. Stat. erbeten an **Oskar Reiß, Chełmno.**

Suche zum 1. Januar eine evangel. 7910
Wirtin
firm im Kochen, Backen, Einweck. und Geflügelzucht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. z. senden an
Baronin von Leesen, Trzebiny, p. Dlugie Stare, pow. Leszno.

Gesucht perf., evangel.
Wirtin f. ein. groß. Gutshaushalt zum 1. 1. 1938. Nur Erfahrene mit guten Zeugnissen wollen sich meld. Fr. **H. Otto, Kotomierz** p. Bydgoszcz. 7905

Suche von sofort oder 1. 12. eine einfache
Wirtin
für einen Landhaush. von 300 Morg. Freundl. Angebote unter **L 7859** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Nettes, ordentliches
Mädchen
z. selbständ. Führung ein. kinderl. Haushalt. zum 15. 12. **gesucht.** **Mleczarnia Centralna** Toruń 3. 7854

Gesucht f. Landhaush. z. 15. 12. od. 1. 1. 38 evgl.
Stubenmädchen.
Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsford. u. **N** 7861 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Stellengesuche

Evang., energ., ledig.
Landwirt, 29 J. alt, höhere Schulb., poln. in Wort u. Schrift, seit 3¾ J. in ungekünd Stellung als Wirtschafter, sucht gleiche auf größerer Bauernwirtsch. Gefl. Off. m. Gehaltsangabe unter **K 3927** an die Dtsch. Rundschau erb.

Dt. Rechnungsführer
27 Jahre alt, 12 Jahre Praxis, led., Deutsch u. Poln. in Wort u. Schr. verf., landw. Buchführ., Steuerwesen, Schreibmaschine l. Kraft, kaufmänn. ausgebild., **sucht Stellung.** Angebote unter **R 7911** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Forstmann
sucht Stellung als Verheirat. od. Unverheir., **als Förster oder Forstaufseher.** Gute Zeugn. vorhand. Bin auf ungekündigt. Försterstelle. Offerten unter **B 7863** a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Brennerei-Gehilfe
perf. Deutsch-Polnisch. vertraut m. all. Büroarbeiten **sucht sofort Stellung.** Angebote unter **J 7840** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
verheiratet, 33 J. alt, 1 Kind; sucht, gestützt auf sehr gute Zeugn. u. Empfehlungen zum 1. 4. 1938 anderweitige Stellung. Bin sehr gut bewandert im neuzeitlichen Frühgemüsebau, Topfkultur, Parkpflege, Bienenzucht, sowie in allen gärtner. Arbeiten bestens vertraut. Gefl. Offert. bitte u. **M 7860** an d. Gst. d. Z. zu richt.

Säuglings-Kinderpflegerin
sucht Stellung. Offerten unter **F 7835** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 1. 38. od. 15. 1. 38. **Stelle** als
Haustochter
in Stadthaush. b. ält. Ehepaar m. Familienanschluß od. Stütze der Hausfrau. Bydg. oder Swiecie bevorz. Off. u. **D 3975** a. d. Dtsch. Rdsch.

Junges Mädchen
Haushaltungs-Schule besucht, **sucht Stellung,** wo sie sich vervollkommnen kann. Off. u. **G 7836** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 28 J., evgl., in all. Zweig. ein. groß. Landhaush. erf., **sucht** ab 1. 1. 1938
Stellg. als Wirtin
mit Familienanschl., a. in frauenlos. Haushalt. in nur gutem Hause. Offerten unter **H 3991** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Hochherrschaftliches
Villengrundstück
in bester Villengegend Danzig-Langfuhrs,
zu verkaufen.
Offerten unter **L 4001** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus zu verkaufen. Anzahlg. 10 - 12 000 zł **Konopnicka 14.** 3996

Verkaufe **rentables Haus.** Anzahl. 35 000 Zł. Näheres 3982
Pomorska 12/3.

Mietshaus
m. Hof u. Garten, nahe Bahnhof in Bydgoszcz, zu verkaufen. Erforderl. 19 000 Zł. Offerten unter **M 3929** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Berliner Grundstück
nimmt in Verwaltung, auch für Ausländer, tücht. gewissenh. Verwalter u. Kaufmann in Berlin. Ang. unt. **H 7839** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

An- und Verkauf Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 3863
R. Schneider,
Berlin-Tempelhof,
Werderstr. 11.

Kolonialwaren-Geschäft
in Stadt oder Provinz **zu kaufen** oder zu pachten gesucht Off. erbitte unter **K 3995** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

25 bis 50 7865
Mutterschafe
Merino, hochtragend, mit Wolle abzugeben.
Gutsverwaltung Węgrowo/Grudziądz.

1 hochtragende Kuh, 2 ält. Kutschpferde, nur fürs Land, **80 Ztr. gutes gesundes Kuhheu,** 1. und 2. Schnitt, zu verkaufen. 4000
H. Suchland, Bydgoszcz, Toruńska 119.

Piano Sommerf., schwarz Eiche, wie neu, privat zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 7880 an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Bechsteinflügel
prachtv. Instrument, wie neu, sof. z. verk. 7908
Herrmann, Danzig, Horst Hoffmann-Wall 2.

Gebrauchte, auch reparaturbedürft. kom.
Abricht-Dicken-Hobelmaschine
oder 7862
Dicken-Hobelmaschine und Bandsäge
sowie gebr. **Siederohre**
v. 25 — 76 mm ϕ billigst **zu kaufen** gesucht. Off. u. **O 7862** a. d. G. d. Z.

Für Weihnachtsarbeiten

Laubsäge-Vorlagen	Farbiges Cellophan
Puppenstubentapeten	Buntpapier
Dachziegelpapier	Glanzpapier
Mauersteinpapier	Seidenpapier
Modellierbogen	Farbiger Karton
Ausschneidebogen	Pappen
Radiomembrankarton	in allen Stärken
Japanpapier	Gummiarabicum
für Modellflugzeuge	Pelikanol
Fensterpapier	Syndeticon
mit farbig. Mustern	Reliefs
Photokarton	Sterne

A. DITTMANN
T. z o. p.
Telef. 3061 **BYDGOSZCZ** Marsz. Focha 6

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich alle Zutaten
zum Weihnachtsgebäck:

Erstklassige Mehlsorten
Mandeln Sultaninen
Korinthen Rosinen
Walnüsse Haselnüsse
Zitronat Orangeschalen
Pfefferkuchengewürz
Bienen- u. Kunsthonig

Otto Jortzick
Koronowo
gegenüber der Post — Telefon 33.

Zu kaufen gesucht
Gut
1200 — 1500 Morgen Acker, guter Boden, evtl. auch etwas Wald, bei hoher Anzahlung evtl. Auszahlung. Offerten unter **D 7792** an die Geschst. dies. Zeitg.

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 7589

Alte 7804
Schreibmaschinen
könn. a. neue deutsche umgetauscht werd. bei **Skór i Ska., Poznań,** Al. Marcinkowskiego 23.

Rundholz-Eiche - Erle
kauft jed. Quantum zu Höchstpreisen. Offerten **Kalisz, Skrytka Poczt. 255** (Postschließfach) 7633

Möbl. Zimmer

Kleines
möbl. Zimmer
mit elektrisch Licht zu vermieten. 3933
Gdańska 89, Wg. 4.

Möbliertes Zimmer
3941 Gdańska 87/5.

Möbliertes Zimmer
3977 **Sowińskiego 3—5.**

Möbl. Zimm. mit o. ohne Pension zu verm. 3958 **Dworcowa 71,** Wg. 3.

Zimmer zu vermiet. 7639 Dworcowa 3, I.

Deutsche Kasinogesellschaft „Erholung“
Bydgoszcz.

Sonnabend, d. 11. Dezember 1937, 19.30 Uhr
außerordentliche
Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bestätigung der zugewählten Vorstandsmitglieder.
2. Bericht des Kassenführers.
3. Haushaltungsplan.
4. Bericht des Prüfungsausschusses.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Verschiedenes. 7917

Falls die erste Versammlung nicht beschlußfähig sein sollte, findet fünfzehn Minuten später eine zweite Versammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist. **Der Vorstand.**

M.-G.-V. „Liedertafel 1842“.

Am 6. Dezember, pünktlich um 20.15 Uhr im Kleinertschen Saale Aufführung des Oratoriums:

„Die Jahreszeiten“
von **J. Haydn.**

Numerierte Eintrittskarten für 2.—, 1.50 und 1.— zł einschl. Steuer in **W. Johnes Buchhandlung** und an der Abendkasse.

Der Saal wird gut geheizt. Die Saaltüren werden bei Beginn des Vorspiels geschlossen. **Nach dem Konzert verstärkter Straßenbahnbetrieb auf der roten Linie.** 7878

2-Ztr.-Säcke
verk. **ul. Wileńska 11,** Tel. 35-36, W. 1. 3657

50 Ctr. Häcksel
v. gesund. Roggenstroh gibt geg. Höchstgeb. ab
Lietzow 7760
Buszkowo, pow. Bydg.

1—200 **Ztr. Häcksel** abzugeben. Angeb. an 7822
Reich, Michale.
Tel. Grudziądz 1785.

Futterrunkeln 3997 zu verkauf., à Zentner 0,80 zł. **Ammann, Rudy,** b. Rynarzewo.

200 Zentner Heu zu verkauf. **Meyer, Prądki,** poczta Ciele. 3979

Wohnungen

Leeres Zimmer zu vm. Gamma 3, Laden. 3998

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, d. 5. Dez. 1937
ausnahmsweise 8½ Uhr abends
Neuheit! Neuheit!
Spektakel in Kleihörn
Bauernkomödie in 3 Akten 7848
von Karl Bunje
Eintrittskarten in **Johnes Buchhandlung,** Sonntag von 11 bis 1 und 1 Stunde vor Beginn an d. Theaterkasse.
Die Bühnenleitung.

Kino Kristal
5 7 9.
Sonntags
3, 5, 7, 9.

Heute, Freitag, Premiere!
Der deutsche Großfilm d. Saison 1937. Eine fesselnde und humorvolle Geschichte einer tapferen, jungen Mutter. Unzählige, entzückende Kinderszenen voll Humor und Frohsinn in lebenswahrer Darstellung.
Regie: **Joh. Riemann.**

KINDERARZT Dr. ENGEL
in deutscher Sprache. 7906

In den Hauptrollen:
Paul Hörbiger
Viktoria v. Ballasko
Oskar Sima
5 jähr. Fritz Eugen

Ein Film, der zum Herzen spricht und durch seinen lebenswahren Inhalt u. drollige, humorvolle Szenen wahre Lachsalven hervorruft. Ein Film, den jeder gesehen haben muß.

Neueste Patwochenschau.

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 278.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonnabend, 4. Dezember 1937.

Pommerellen.

3. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

Ueber Stand und Entwicklung des Sports

in der verflossenen Saison gibt der hiesige Leiter der Körperlichen Ertüchtigung, Lehrer P. Bączyński, einen ausführlichen, alle Zweige berücksichtigenden Bericht. Als die bedeutungsvollste Arbeit bezeichnet er die Schwimmkurse für die Schuljugend. Dank der wohlwollenden Unterstützung durch den Stadtpräsidenten konnte das Komitee im Berichtsjahr 3660 freie Eintrittskarten zum Städtischen Bassin an die Volksschuljugend erteilen. Am Schwimmunterricht nahmen in der Zeit vom 1. Juli bis 15. August 3039 Schülerinnen und 3240 Schüler, zusammen 6279 Kinder teil. Im Durchschnitt beteiligten sich somit täglich 140 Kinder an den Schwimmkursen. In 6 Schau- bzw. Wettschwimmen konnten die günstigen Ergebnisse dieses Unterrichts beobachtet werden. Daß im letzten Sommer nur ein Fall von Wassertod eines Kindes zu verzeichnen war, während in den früheren Jahren bis zu 10 solcher Ereignisse notiert werden mußten, ist als besonders erfreulich festzustellen. *

In Sachen der Stempelgebühren

bei Erwerb von denaturiertem Zucker zu Futterzwecken macht die Pommerellische Landwirtschaftskammer folgendes bekannt: Eingaben um Genehmigung zum Ankauf von Zucker in denaturiertem Zustand, der zur Viehfütterung bestimmt ist, und der gemäß § 3, Art. 5, der Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. September 1927, betr. die Besteuerung des Zuckers (Dz. Ust. R. P. Nr. 81, Pos. 700) der Besteuerung nicht unterliegt, sind auf Grund des § 7, Art 142, des Gesetzes über die Stempelgebühren vom 1. Juli 1936 (Dz. Ust. R. P. von 1935, Nr. 64, Pos. 404) von der Entrichtung von Stempelgebühren befreit. Ebenso unterliegen die auf Grund solcher Gesuche erteilten Erlaubnisbescheinigungen gemäß § 1, Art. 160, keiner Stempelgebühr. *

× Der **Strafprozeß** vor dem Burggericht gegen Franciszek Nawrocki, der beschuldigt ist, beim Fußballspiel den Torwart der gegnerischen Partei, Franciszek Reszke, durch einen Stoß mit dem Fuß in den Unterleib erheblich verletzt zu haben, gelangte nach seiner erstmaligen Vertagung am Dienstag zur weiteren Verhandlung. Nach Beginn der Sitzung meldete sich als Verteidiger des Angeklagten, der sich bisher selbst verteidigt hatte, Rechtsanwalt Dr. Pehr. Als Nebenkläger fungiert nach wie vor Rechtsanwalt Firyn. Sodann wurde in der Vernehmung der zum Teil neu geladenen Zeugen fortgeschritten. Vernommen wurden Arzt Dr. Kicler, Redakteur Józef Kruczona, Elektromonteur Jan Dawczczyński, Beamter Jonas Czopiewski, Arbeiter Franciszek Sychowski, Dr. Joachim Gramsè, Beamter Jan Maliszewski, Drogist Jakób Radzicki, Beamter Jan Hojec, Schlosser Bernard Jożefowicz, Händler Lipiński, Karol Nawrocki (der Bruder des Angeklagten), Bronisław Osiński und Robaczewski. Schließlich wurde die Verhandlung zwecks Ladung des Arztes Dr. Rutkowski als Sachverständigen, sowie eines weiteren Zeugen namens Antkiewicz auf den 7. d. M. wiederum vertagt. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 3 Zentimeter weiterhin zurückgegangen, betrug der Wasserstand Donnerstag früh am Thorner Pegel 0,81 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. nach Warschau passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Stanisław", „Saturn" und „Krakus" bzw. „Mars", in umgekehrter Richtung „Atlantyk" und „Mickiewicz" bzw. „Sowiński". Im Weichselhafen trafen ein die Schleppdampfer: „Zamoyski" ohne Schleppzug, „Uranus" mit vier leeren Kähnen und „Warszawa" mit neun leeren und zwei mit Getreide beladenen Kähnen aus Warschau, ferner „Spółwisła" mit einem leeren Kahn und zwei Kähnen mit Sammelgütern, „Nadzieja" mit drei Kähnen mit Sammelgütern und „Marynarz" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig, schließlich „Marynarz" mit einem Kahn mit Getreide und zwei leeren Kähnen aus Włocławek. Schlepper „Spółwisła" mit einem mit Mehl und zwei mit Getreide beladenen Kähnen und Schlepper „Nadzieja" mit fünf Kähnen mit Sammelgütern starteten nach Warschau, Schlepper „Uranus" mit einem Kahn mit Getreide und zwei leeren Kähnen und Schlepper „Warszawa" mit fünf leeren und zwei mit Getreide beladenen Kähnen machten sich auf den Weg nach Danzig; ferner liefen aus Schleppdampfer „Zamoyski" ohne Schleppzug nach Dirschau und Schleppdampfer „Marynarz" gleichfalls ohne Schlepplast nach Włocławek.

v **Ein unerhörter Vorfall** spielte sich dieser Tage im hiesigen Burggericht im Anschluß an eine Verhandlung ab. Ein zur Zahlung von Alimenten Verurteilter stürzte sich in dem Korridor auf die nichtsahnende Klägerin, überschüttete sie mit einer Flut unflätigster Schimpfworte und ging dann zu Tätlichkeiten über. Die Überfallene wurde so übel zugerichtet, daß für ihre Überführung in das Stadtkrankenhaus gesorgt werden mußte. **

v Als **gefunden** im ersten Polizeikommissariat abgeliefert wurde ein vernickeltes Doppelfernrohr, das der rechtmäßige Eigentümer im Fundbureau der Stadtverwaltung in Empfang nehmen kann. **

‡ **Diebstahlschronik.** Die in Zajączkowo wohnhafte Karolina Rozlazła zeigte beim Polizeiposten in Culmsee (Chełmża) den Diebstahl von 34,80 Złoty in bar, einem Mantel, einer Schürze und Handschuhen im Gesamtwert von 60 Złoty an. — Außerdem wurden aus Stadt- und Landkreis Thorn noch sechs weitere Eigentumsvergehen gemeldet. **

v **Was alles gestohlen wird!** In der Nacht zum 30. November stahlen bisher unermittelte Täter zum Schaden des Wiesenstraße (ul Łąkowa) 12 wohnhaften Stanisław Krygier einen Torflügel. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 2. Dezember. In seiner Schmiede in Grzegorz fand Hieronim Zieliński ein Kindlein, das hier von seiner Mutter ausgesetzt worden war. Die Angelegenheit wurde dem zuständigen Vizeprokurator gemeldet.

Konitz (Chojnice)

tz **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 15. bis 30. November d. J. wurden in Konitz Stadt gemeldet: Acht Eheschließungen, 16 Geburten (darunter sieben männlich), acht Todesfälle (darunter vier männlich); im Standesamt Konitz Land wurden gemeldet: Vier Eheschließungen, 15 Geburten (darunter sechs männlich), sechs Todesfälle (darunter zwei männlich). +

tz **Neue Autobuslinie.** Am 1. Dezember d. J. ist die neue Autobusstrecke Bromberg—Konitz mit den Zwischenstationen Mrotschen, Vandsburg, Zempelburg und Kamin errichtet worden. Der Fahrpreis der 104 Kilometer langen Strecke beträgt 5 Złoty, bei einer Fahrzeit von 3½ Stunden. Ferner wurde eine zweite Autobuslinie Bromberg—Crone, Prust—Bagnitz, Tuchel—Konitz, 85 Kilometer, Fahrpreis 5 Złoty mit einer Fahrtdauer von 3½ Stunden. +

tz **Diebstahl.** In der Nacht zum 1. d. M. wurden dem Besitzer Paul Kuchenbecker aus Kl. Paglau, Kreis Konitz, aus dem unverschlossenen Stall vier Mastenten gestohlen. Die Täter sind bisher unbekannt. +

tz **Wer ist der Besitzer?** Im Bureau der hiesigen Kriminalabteilung, Markt 2, lagern größere Mengen Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten u. a. m., welche aus Diebstählen herrühren. Die Geschädigten können sich in der Zeit zwischen 8 und 15 Uhr in der Kriminalabteilung melden. +

Dirschau (Tczew)

de **Die Ausstellungskästen für Galanteriewaren** sind das Ziel der Spitzbuben geworden. So wurde bereits der zweite Einbruch dieser Art gemeldet, bei dem sämtliche ausgestellten Artikel entwendet wurden. Drei verdächtige Personen wurden verhaftet.

de **Taschendiebe.** Wieder einmal waren Langfinger an der Arbeit und entwendeten im Gedränge auf dem Magistrat einem gewissen Bruno Bedzninerowski von hier seine Geldtasche.

de **Verhandlungen um die „Arkona".** Die seit mehreren Jahren außer Betrieb stehende Verzinkerei und Blechfarbdruckfabrik „Arkona" ist von ihrem heutigen Besitzer, dem Advokaten Dr. Kaznowski, der Stadt für 160 000 Złoty angeboten worden. Der Verkäufer hat sich in einem öffentlichen Angebot bereit erklärt, von den 160 000 Złoty im Verkaufsfalle sofort 60 000 Złoty der Stadt für die Arbeitslosen zu stiften. Da die Fabrik früher 200 bis 300 Personen beschäftigte, würde eine Eröffnung für unsere Stadt eine Entlastung auf dem Arbeitslosenmarkt bedeuten. Das Kaufangebot enthält aber nur die Gebäude, während der Grund und Boden dem Besitzer bliebe. Da die Stadt wohl kaum Gebäude auf fremdem Boden erwerben wird, soll dem Besitzer nahe gelegt worden sein, den ganzen Komplex mit Gebäuden, Inventar und dem Boden, der Stadt nochmals anzubieten. — Letzten Endes ist mit dem Kauf der Betrieb noch lange nicht ermöglicht, da neue Maschinen erworben werden müßten und ein Betriebskapital zu schaffen wäre.

de **Der letzte Wochenmarkt** zeigte bei geringem Angebot ein Nachlassen der Preise. Landbutter kostete 1,20—1,30, Molkereibutter 1,40—1,50, Eier 1,50—1,70, Rotkohl 2 Pfund 0,15, Grünkohl 0,10, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,45, Enten 0,70—0,80, Gänse 0,70 das Pfund, Suppenhühner 2,00—3,00, Hühnchen 1,50—1,80, Tauben Paar 0,80—0,90 Złoty. Der Fischmarkt brachte Hechte zu 0,80, Barse zu 0,60—0,80 Złoty. Der Fleischmarkt brachte eine auffallende Preissenkung.

* **Kamin,** 2. Dezember. Ab 1. Dezember ist hier eine neue Autobuslinie Bromberg—Konitz eröffnet. Abfahrt Kamin nach Konitz 9.40, 18.40 und 21.10; Abfahrt Kamin nach Zempelburg 6.55 und 16.55 Uhr.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 3. Dezember. Die Anna Arnatowska meldete der Polizei, daß ihr während der Fahrt im Eisenbahnzuge, Strecke Gdingen—Neustadt, die Handtasche in der sich 50 Złoty befanden, gestohlen wurde. — Ein Arbeiter wurde dabei ertappt, als er aus den Kartoffelmieten, die auf dem Felde hinter der Fürsorgeanstalt sich befinden, Kartoffeln stehlen wollte. Er wurde der Polizei übergeben.

Am Donnerstag fand in Neustadt ein Pferde- und Rindviehmarkt statt. Das Angebot von Pferden war sehr mäßig, hauptsächlich waren Zigeunerpferde vorhanden, die zu allen Preisen zu haben waren. Gutes Material sollte 450—600 Złoty kosten. Brauchbare Pferde für den Landwirt handelte man mit 150—260 Złoty. Schlachtpferde gingen für 50—60 Złoty fort. Der Auftrieb von Rindvieh war außerordentlich gering und die Kauflust schlecht. Bis gegen Mittag waren nur etwa zehn Kühe verkauft. Milchkühe waren für 140—160 Złoty zu haben. Tragendes Vieh brachte bis 180 Złoty. Schlachtvieh wurde mit 70—120 Złoty bezahlt.

sd **Stargard** (Starogard), 2. Dezember. Im Monat November wurden in Stargard 33 Kinder geboren, und zwar 23 Knaben und 10 Mädchen. Gestorben sind in der Berichtszeit 25 Personen, darunter 19 Erwachsene und 6 Kinder. Getraut wurden im November 22 Paare.

Der Stargarder Arbeitgeberverband hat der Stadtverwaltung einen Betrag von 3000 Złoty für die Weiterführung der Kanalisationsarbeiten zur Verfügung gestellt. Gegenwärtig wird am Ausbau des Kanalisationsnetzes in der Pelplinskastraße gearbeitet.

Auf der Strecke Skórcz—Osiek stieß das Auto des Schwetzer Starosten mit einem Bromberger Personenauto zusammen. Beide Kraftwagen wurden beschädigt, die Insassen blieben unverletzt.

⚒ **Vandsburg** (Więcbork), 2. Dezember. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden gezahlt für Butter 1,30—1,40, für die Mandel Eier 1,50—1,60, Hühner 1,50—2,00, Puten 3—4, Enten 2,50—3, Gänse 5—6,00, fette Gänse das Pfund 0,70—0,80. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Absatzferkel 15—25 Złoty.

v **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 2. Dezember. Ein Feuer entstand aus bisher unbekannter Ursache auf dem Hausboden des Kaufmanns Pielsch. Das Feuer wurde noch rechtzeitig bemerkt und konnte bald gelöscht werden.

Sport-Rundschau

Fußball-Länderkampf England—Tschechoslowakei.

Nur ein knapper 5:4-Sieg der Engländer.

Die Tschechoslowakei gehört zu der Reihe der Kontinentalstaaten, die England im Laufe der Jahre zu einem Freundschaftsspiel einzuladen pflegt. Noch keiner Kontinentalmacht ist es bisher geglückt, die Engländer auf ihrem heimischen Boden zu schlagen, auch nicht den Spaniern, die in Spanien selbst die englische Mannschaft besiegen konnten. Jedes Jahr hat dieser Freundschaftsaustausch ein „Opfer" gefordert. In den meisten Fällen haben nur die Engländer die Tore geschossen, während die Kontinental-Mannschaften ohne Tor heimgeschickt wurden. Selbst die starke deutsche Nationalmannschaft mußte sich in England mit 3:0 geschlagen bekennen.

Um so erstaunlicher ist es, daß die tschechische National-Elf, die in letzter Zeit gerade keine bestehende Form verriet, und von der man annahm, daß sie mit einer haushohen Niederlage heimkehren werde, den Engländern eine harte Nuß zu knacken gegeben hat. Vor 40 000 Zuschauern konnte die englische Mannschaft nur einen knappen Sieg von 5:4 erringen. Das Spiel gestaltete sich äußerst interessant und war reich an spannenden Momenten. Bis zur Halbzeit führten die Engländer 3:2. Das erste Tor für England fiel in der zehnten Minute. Eine Minute später konnten die Tschechen schon den Ausgleich erzielen.

Cracovia fährt nicht nach Nordafrika.

Der Vorstand des Polnischen Fußballverbandes hat dem Krakauer Fußballklub „Cracovia" nicht die Erlaubnis erteilt, eine Sportreise durch Nordafrika anzutreten. Als Grund der Ablehnung wird die schwache Form der Mannschaft angegeben. Dagegen hat der Polnische Fußballverband einer Repräsentation von Polnisch-Oberschlesien die Genehmigung erteilt, am 26. Dezember in Beuthen mit einer Repräsentation von Deutsch-Oberschlesien ein Fußballspiel auszutragen. Das Revanche-Treffen soll am 6. Februar in Königshütte oder Kattowitz ausgetragen werden.

Briefkasten der Redaktion.

„Not." Da die Hypothek vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist, fällt sie unter das Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft. Der Schuldner hat ein Moratorium bis zum 1. Oktober 1938, das nicht bloß das Kapital, sondern auch die rückständigen Zinsen bis 1. November 1934 umfaßt. Die Zinsen vom 1. November 1934 ab muß er zahlen, aber nicht wie seinerzeit vereinbart 10 Prozent, sondern vom 1. April 1933 ab 6 und später nur 3 Prozent. Den Schuldner klagen hat keinen Zweck, denn er ruft dann sofort das Schiedsamt an und das kann ihm die Rückzahlung des Kapitals in Raten und Herabsetzung der Zinsen auf 4½, ja selbst auf 3 Prozent bewilligen. Ja er kann sogar, da seine Wirtschaft in die Gruppe A fällt, ohne Befragung des Schiedsamts die Schuld ganz tilgen, wenn er Ihnen die Hälfte zahlt. Dagegen können Sie nichts machen. Ein Antrag auf Zwangsversteigerung ist zwecklos, da das Kapital vor dem 1. Oktober nicht fällig ist. Am richtigsten erscheint es uns, daß Sie selbst einen Antrag auf Regelung der Schuld beim Schiedsamt stellen. Es ist zwar ziemlich sicher, daß das Schiedsamt dem Schuldner Ratenzahlungen und eine erhebliche Zinsherabsetzung, nämlich auf mindestens 4½ Prozent, bewilligt, aber Sie schaffen damit wenigstens klare Verhältnisse und erfahren, wann Sie Zahlungen erwarten können.

Dorothea, Toruń. 1. Wir sind der Ansicht, daß Ihre Tochter, da sie die 4. Klasse eines Gymnasiums neuen Typs beendet hat, nicht mehr die Fortbildungsschule zu besuchen verpflichtet ist. 2. Da Ihre Tochter Bureauangestellte ist, wenn auch nur als Lehrling, so ist sie nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes über die Versicherung geistiger Arbeiter als geistige Arbeiterin zur Versicherung anzumelden.

Braunsberg. Wir glauben nicht, daß Ihr Sohn sein Vorhaben so bald verwirklichen kann; unselbständigen jungen Leuten wird nicht gleich und ohne weiteres das Bürgerrecht verliehen. Und das ist auch in Ihrem Fall das Beste. Mag Ihr Sohn erst sein Studium abschließen und sich auf eigene Füße stellen, dann ist es noch Zeit genug, sich um weiteres zu bemühen. Wenn Ihr Sohn drüben in Not geriete, dann sind Sie als Vater nicht bloß berechtigt, ihm Subsistenzmittel zu senden, und Sie würden dazu auch die Genehmigung erhalten; aber wenn er als polnischer Staatsangehöriger abgemeldet würde — und das müßte geschehen, da er in Bälde gestellungspflichtig wird —, so könnten Ihnen und Ihrem Sohn wegen seines Unterhalts erhebliche Schwierigkeiten entstehen.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, 5. Dezbr. 1937
(2. Advent).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Kein Gottesdienst. Nachm. um 3 Uhr Adventsfeier der evangl. Frauenhilfe, Ziegelstr. 48.
Christl. Gemeinschaft. Vorm. 10 Uhr Evangelisationsstunde.
Zamarte. Nachm. um 2½ Uhr Evangelisationsstunde.

Republik Polen.

Auf Studnicki war ein Attentat geplant?

Der Prozeß, den der kommissarische Stadtpräsident von Warschau Starzyński gegen den Publizisten Studnicki angestrengt hat, geht seinem Ende entgegen. Die Beweisaufnahme ist bereits abgeschlossen. Jetzt werden der Staatsanwalt und die Verteidiger zu Wort kommen. Am Mittwoch gab der Angeklagte Studnicki folgende Tatsache bekannt:

Im Jahre 1917 meldete sich bei ihm eine Dame, die Mitglied der polnischen Militärorganisation (POW) war. Sie erzählte ihm mit Tränen in den Augen, daß im Zusammenhang mit dem Auftreten Studnickis im Staatsrat gegen diese Organisation ein Attentat auf ihn geplant sei, das von Bogusław Miedziński geleitet werde. Studnicki habe sich damals entschlossen, nicht aus Warschau abzureisen, er habe sich auch nicht um einen Schutz bei den deutschen Behörden bemüht, sondern in Ruhe das Attentat abgewartet. Später sei er von einem jungen Peowiaken ebenfalls gewarnt worden; doch sei es zu dem Attentat nicht gekommen. Oberst Miedziński soll sich vor einigen Monaten gerühmt haben, daß Studnicki ihm das Leben verdanke.

*

Die polnischen Studenten drohen mit Besetzung der Hörsäle.

Die polnischen Studenten der Lemberger Universität erklärten sich am Dienstag auf einer Kundgebung dazu entschlossen, den Kampf um die Absonderung der Juden in den Hör- und Übungssälen bis zum Siege fortzusetzen. Wenn ihre Forderungen nicht berücksichtigt würden, dann würden sie das Gebäude der Technischen Hochschule besetzen, es bis zur Erfüllung ihrer Forderungen nicht räumen und selbstverständlich allen Juden den Eintritt verwehren.

*

Professor Rose-Wilna †.

In Wilno starb plötzlich im Arbeitszimmer seines Instituts der Universitätsprofessor für Neurologie Professor Maximilian Rose. Der Gelehrte, der noch im besten Mannesalter stand, war zuletzt dadurch auch der breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden, daß Marschall Piłsudski seinem Institut sein Gehirn zur Untersuchung und wissenschaftlichen Verwertung vermacht hatte. Die Arbeiten Professor Roses an dieser Hirnuntersuchung waren noch nicht abgeschlossen.

Polens größtes Gefängnis.

Das Wilnaer „Slowo" veröffentlicht interessante Informationen über das größte Gefängnis, das in Polen besteht: „Die Statistik informiert, daß man um alle Räumlichkeiten des Gefängnisses in Drohobycz zu besichtigen, 53 Stunden Zeit benötigen würde, wenn man sich in jeder Räumlichkeit nur drei Minuten aufhalte. Die Gefängnis-Korridore haben insgesamt eine Länge von sieben Kilometern. „Das ganze Gefängnis nimmt zusammen mit den anliegenden Plätzen ein Gebiet von 29 Hektar ein und die Gebäude befinden sich auf einer Fläche von elf Kilometern. In dem Gefängnis können 2000 Insassen untergebracht werden; augenblicklich beherbergt es 1750 Verbrecher aus ganz Polen, ausschließlich Männer. Drohobycz hat das größte, modernste, mustergültigste und humanitär am besten eingerichtete Gefängnis in ganz Polen."

Explosion eines Kanonenboots.

Aus Asuncion in Paraguay wird die Explosion eines Kanonenboots gemeldet. 12 Mann der Besatzung wurden getötet, 10 Mann verletzt.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 5. Dezember.

Deutschlandsender:

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Zwischenmusik. 8.20: Im „Roten Ochsen" zu Sassenfeld. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Schallplatten. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Märchenspiel für Kinder. 14.30: Ernst von Dohnanyi spielt die Beethoven-Sonaten B-dur op. 22 und D-moll. 15.15: Schallplatten. 16.00: Unter dem Lichterkranz. 16.30: Unterhaltungsmusik. 18.00: Schöne Melodien. 18.30: . . . . und nächsten Sonntag Wunsch-Konzert! Heinz Goedeke und Herbert Jäger sprechen und spielen. 19.00: Kernspruch. 19.10: Schöne Melodien. 19.45: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. 20.00: „Klein-Dorrit." Singspiel von Richard Keßler und Franz von Schönthan. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg-Danzig:

6.00:Hafenkonzert. 8.00 Königsberg: Schallplatten. 8.10 Danzig: Tschaikowski: Sinfonie Nr. 5 E-moll. 9.10: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.45 Danzig: Von drauß', vom Walde, komm ich her. 11.15 Danzig: Legenden von Selma Lagerlöf. 11.30 Danzig: Schallplatten. 12.00 Königsberg: Wunsch-Konzert für das Winterhilfswerk. 12.00 Danzig: Mittag-Konzert. 14.00: Schachspiegel. 14.30 Königsberg: Wo bleibt denn da die Sonntagsruh? 14.30 Danzig: Danziger Allerlei. Musik und Wort. 15.30 Danzig: Kinder singen Wiegenlieder. 16.00 Königsberg: Wunsch-Konzert. 16.00 Danzig: Das bunte Magazin. 18.00 Königsberg: Unser Hausmusik. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.00 Königsberg: Wunsch-Konzert. 20.00 Danzig: Nikolaus teilt heute frohe Gaben aus. 22.20: Sportfunk. 22.40 Königsberg: Wunsch-Konzert. 22.40 Danzig: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schöne Melodien. 9.00: Morgenfeier der HJ. 9.30: Arien von Joh. Seb. Bach. 10.00: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 11.20: Lieder. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Die bunte Sonntagsstunde. 15.15: Kleine Wahrheiten — ungeschminkt! 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Richard Euringer liest aus eigenen Werken. 18.30: Sportereignisse des Sonntags: Länderkampf Deutschland — Ungarn im Kunstturnen. 19.10: Buntes Allerlei. 21.00: Kleine Stücke großer Meister. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Orgelmusik von Bach. 8.30: Musik am Morgen. 9.00: Morgenfeier der HJ. 9.30: Schallplatten. 10.00: Lachender Sonntag. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 14.30: Lustiger Kinder-Nachmittag. 15.30: Klaviermusik von Reger. 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntag-Nachmittag. 18.00: Karl Springenschmid liest Tiroler Geschichten. 18.20: Sportfunk. 19.10: Sagen und Sänge aus dem alten Griechenland. Althellenische Dichtungen von Heldentum und Liebe. 20.00: Nikolaus teilt heute frohe Gaben aus. Ein lustiger Abend mit vielen Überraschungen. 22.30: Tanzmusik.

Warschau:

8.00: Choral. 8.30: Chorgesang. 9.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Orchester-Konzert. 13.30: Orchester-, Mandolinen- und Solisten-Konzert. 14.00: Kanarienvögel singen. 14.45: Schallplatten. 16.00: Lieder und Klaviermusik. 17.00: Litauische Rhapsodie. 18.00: Orchester-Konzert, Chor- und Sologesang, Militärmusik. 19.30: Schallplatten. 21.45: Lieder von Moniuszko. 22.05: Polnische Tänze.

Montag, den 6. Dezember.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenfeier. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Knecht Ruprecht kommt in den „Fröhlichen Kindergarten". 18.00: Sudetendeutsches Volk und Land. Hörfolge. 18.25: Lieder. 19.00 :Kernspruch. 19.60: Und jetzt ist Feierabend! Der bunte Teller. 20.00: Stuttgart spielt auf. 21.15: Konzert. 22.30: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig:

6.00:Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00 Schulfunk. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10 Danzig: Zur Unterhaltung. 1t4.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 16.05: Nachmittag-Konzert. 18.20 Königsberg: Schallplatten. 18.20 Danzig: Zwischenspiel. 19.15 Danzig: Stuttgart spielt auf! 19.25 Königsberg: Bulgarische Musik. 20.00 Danzig: Enoch Arden. Melodram mit Musik. 20.05 Königsberg: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 21.10 Königsberg: Die Pechsträhne. Fröhlicher historischer Bilderbogen. 21.10 Danzig: Schallplatten. 22.40: Nachtmusik und Tanz.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Konzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Musik klingt auf zur Dämmerstunde. 18.45: Fasse dich kurz! Hörszene für das Winterhilfswerk. 19.10: Der Blaue Montag. Eine bunte Szenenfolge. 21.10: Eine Stunde fröhliche Volksmusik. 22.30: Liederstunde Fritz Lubrich. 23.00: Klaviermusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Konzert-Stunde. 19.10: Und so weiter . . . und so weiter. Eine kurzweilige Frühabend-Unterhaltung. 20.05: Jean-Sibelius-Konzert. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 15.45: Mit dem Lied durchs Land. 16.15: Schlesische Volksmusik. 17.15: Finnische Lieder und Klaviermusik. 18.10: Schallplatten. 20.00: Leichte Musik und Tanzmusik. 22.00: Sinfonie-Konzert.

Dienstag, den 7. Dezember.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik einst und jetzt. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Tänzerische Musik aus fünf Jahrhunderten. 18.25: Kleines Unterhaltungs-Konzert. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetzt ist Feierabend! Im Dezember spielt: Barnabas von Geczy. 20.00: Blasmusik. 21.15: Neue Musik für Kleines Orchester. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik aus Budapest.

Königsberg-Danzig.

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.40 Königsberg: Kleine Märchen und Lieder. 15.40 Danzig: Nikolaus hat verschlafen. 16.00: Konzert. 18.10 Königsberg: Schallplatten. 18.20 Danzig: Schallplatten. 19.10 Königsberg: Musik mit Bläsern von Mozart. 19.10 Danzig: Barnabas von Geczy spielt. 20.00 Königsberg: Bunter Tanz-Abend. 20.00 Danzig: Wie Berlin einst sang und lachte. 22.35: Heitere Spätmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30 :Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 19.10: Die Haldensinfonie Schicht und Schacht. 19.40: Freude am eigenen Musizieren. 20.00: Deutsche Stände in Lied und Tanz. 21.10: Kammermusik. 22.15: Politische Zeitungsschau. 22.30: Heitere Spätmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.25: Musikalisches Zwischenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Kammermusik. 19.10: Alte Tänze. 20.00: Die Wehrmacht singt. Lieder zur Putz- und Flickstunde. 20.50: Letizia. Hörspiel in drei Akten von Walter Gilbricht. 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Mandolinenmusik. 17.15: Unterhaltungs-Konzert. 19.30: Chorgesang. 20.00: „Nocturne", Oper von Lysenko. 21.00: Sinfonie-Konzert. 22.00: Klaviermusik. 22.30: Schallplatten.

Mittwoch, den 8. Dezember. . .

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die grausame Strafe. Lustige Geschichten. 18.00: Claudio Arrau spielt. 18.20: Klaus Jedzek liest aus seinem Buch „Kurische Reise". 18.40: Das hohe Lied der Kameradschaft. Fußballspieler zwischen Grubenschächten und Fördertürmen. 19.00: Kernspruch. 19.10: Und jetz tist Feierabend! Die interessante Ecke. 20.00: Musik am Und jetzt ist Feierabend! Die interessante Ecke. 20.00: Musik am Geczy spielt.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 Königsberg: Mittag-Konzert. 14.00 Danzig: Zur Unterhaltung. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.40 Königsberg: Schlaf, Kindelein balde . . . Schöne, alte Lieder zum Kindelwiegen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.30 Danzig: Schallplatten. 19.10 Danzig: Schallplatten. 19.35 Danzig: Die Schöpfung. Von Joseph Haydn. 20.00 Königsberg: Schallplatten. 21.00 Königsberg: Zwischen Vogesen und Karpaten. Musikalischer Streifzug durch deutsche Gaue jenseits der Grenze. 21.45 Danzig: Zwischenspiel. 22.35: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Nußknacker macht Hochzeit. Märchenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Als der Nikolaus nicht kam. Erzählung. 19.10: Schallplatten. 19.30: Unter Tage — über Tage. Bergleute aus allen deutschen Revieren — das Mikrophon bringt sie zusammen. 21.25: Melodie und Rhythmus. Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.10: Märchenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Da tönt des Knaben Wunderhorn . . . Folge in Lied und Wort. 19.10: Singt und lacht mit uns! 20.00: Norwegen: Land der Fjorde und Felsentäler. 22.35: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

8.00: Choral. 8.15: Militärmusik. 9.00: Gottesdienst. 11.00: Schallplatten. 12.00: Orchester- und Gesang-Konzert. 13.20: Unterhaltungs-Konzert und Solisten. 14.45: Schallplatten. 16.15: Klaviermusik. 17.15: Italienische Chöre. 18.05: Polnische Musik. 19.00: Posaunenmusik. 19.15: Chorgesang. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 22.00: Tanzmusik.

Donnerstag, den 9. Dezember.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der D-Zug-Wagen Heini. Erzählung. 18.00: Kammermusik. 19.00: Kernspruch. 19.20: . . . und jetzt ist Feierabend! Die Tücke des Objekts. Heitere Betrachtungen. 20.00: Unterhaltungsmusik. 20.50: Deutscher Kalender: Dezember. Ein Monatsbild vom Königswusterhäuser Landboten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Barnabas von Geczy spielt.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20 Königsberg: Lieder und Klaviertrio. 18.20 Danzig: Schallplatten. 19.00 Königsberg: Fröhlicher Dorfabend. 19.10 Danzig: Schallplatten. 20.00 Königsberg: Orchester-Konzert. 20.10 Danzig: Tanz-Abend. 21.00 Königsberg: Unterhaltungs-Konzert. 22.20 Danzig: Zwischenspiel. 22.40: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Musikalischer Spaziergang am Nachmittag. 17.00: Der Rammler von Rotholz. Erzählung. 19.10: Der Dichter Eberhard König. Hörfolge. 20.00: Konzert. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.40: Zwischenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Konzertstunde. 19.10: Konzert aus Dresden. 21.00: Mensch, ärgere dich nicht! Heitere Szenen. 22.30: Chor-Konzert. 23.00: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Orchester- und Gesang-Konzert. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Leichte Musik. 17.15: Klaviermusik. 19.25: Chorgesang. 20.00: Aus Tonfilm und Operette. 22.00: Kammermusik.

Freitag, den 10. Dezember.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Kampf und Spiel auf dem Eis. Funkbericht aus dem Sportpalast. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Deutsche Volkslieder. 19.00: Kernspruch. 19.10: . . . und jetzt ist Feierabend! Karl Valentin, der lachende Philosoph. 20.00: Aus beliebten Opern. 21.00: Hier spricht Sowjetrußland! 21.15: Schallplatten. 22.30: Barnabas von Geczy spielt. 23.30: Funkberichte vom Boxkampf Deutschland—Irland in Hamburg.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Zur Unterhaltung. 14.15 Königsberg: Kurzweil zum Nachtisch. 15.30 Königsberg: Kindermund. Allerlei lustige Szenen in Wort und Lied. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.10 Königsberg: Vespermusik. 19.10 Danzig: Unterhaltungs-Konzert. 20.00 Königsberg: Fröhlich sein beim Lichterschein. Ein heiterer Abend voll Lieb und Laune. 21.10 Danzig: Deutsche im Ausland, hört zu! 21.15 Königsberg: Solisten musizieren. 22.30 Danzig: Das Bergner-Quartett spielt. 22.40 Königsberg: Schallplatten. 23.30: Funkberichte vom Boxkampf Deutschland—Irland in Hamburg.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 7.30: Schallplatten. 8.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Die Arche, die Schiffbruch erlitt. Erzählung. 19.10: Kindererlebnisse in aller Welt. 19.50: Bergleute musizieren. Allerlei Volksmusik mit oberschlesischen Arbeitern. 21.10: Deutsche im Ausland, hört zu! Auslanddeutsche Chöre singen. 22.30: Barnabas von Geczy spielt. 23.30: Funkberichte vom Boxkampf Deutschland—Irland.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Opernstunde. 15.35: Märchen und Lieder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Konzertstunde. 18.45: Hörbericht von der Großkundgebung zum Leistungskampf der deutschen Betriebe in der Deutschlandhalle. 19.10: Mit Trommeln, Pfeifen und Trompeten. Ein Gang durch vier Jahrhunderte soldatischer Musik. 20.40: Unterhaltungs-Konzert. 22.30: Barnabas von Geczy spielt.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Walzer und Serenaden. 17.15: Gesang und Klaviermusik. 18.10: Schallplatten. 19.00: Glockenspiel. 19.30: Chorgesang. 20.00: Sinfonie-Konzert.

Sonnabend, den 11. Dezember.

Deutschlandsender.

6.00: Morgenmusik. 6.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Musik zur Unterhaltung. 18.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. 19.00: Kernspruch. 19.10: . . . und jetzt ist Feierabend! 20.00 :Olle Kamellen — beliebte Kapellen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir spielen zum Tanz.

Königsberg-Danzig.

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Tücki und Peter im Kino. 15.30 Königsberg: Dinge, die am Wege liegen. Kleines Hörspiel zum Nachdenken. 15.45 Königsberg: Ratet alle mit! 16.00: Kurzweil zum Wochenend. 18.00: Sportfunk — Sportvorschau. 19.00 Königsberg: Unterhaltungsmusik. 19.10 Danzig: . . . und jetzt ist Feierabend! 20.00 Königsberg: Raus — und gewonnen. Rund um den 3. Mann. 20.00 Danzig: Frohe Fahrt ins Reich Paul Linckes. 22.20: Das Sportproblem der Woche. 22.40: Unterhaltungsmusik.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Der beherzte Flötenspieler. Märchenspiel. 16.00: Kurzweil zum Wochenend. 19.10: Lachendes Deutschland. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Musik nach Tisch. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Kurzweil zum Wochenend. 18.15: Schallplatten: Schöne Stimmen. 19.10: Von Rittern, Landsknechten und Soldaten. 20.05: Alter Steffel — junge Madeln. Musikalische Stimmungsbilder aus der alten Wienerstadt. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag.

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Gesang. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Gesang und Klaviermusik. 17.15: Geschichte der Oper. 18.15: Schallplatten. 20.00: Bunte Musik und Gesang. 22.00: Orchester-Konzert.

„Ich dementiere alles!"

Wurde Botschafter Dawtjan erschossen?

Erklärungen des Leiters der Sowjetbotschaft in Warschau.

Im Zusammenhang mit einer Meldung von einer Haussuchung, die Agenten der GPU. im Gebäude der Sowjetbotschaft in Warschau vorgenommen haben sollen, sprach der Warschauer Mitarbeiter des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** bei dem **Leiter der Botschaft Winogradow** vor und fragte ihn, in welchem Maße diese Nachricht der Wirklichkeit entspricht. Der sowjetrussische Geschäftsträger erwiderte darauf, daß, wenn die Zeitungen, die diese Nachricht gebracht hatten, sich zuvor bei ihm erkundigt hätten, er den Pressevertretern das Gebäude der Sowjetbotschaft gezeigt haben würde. Man hätte sich davon überzeugen können, daß alle Möbel in Ordnung und die Fußböden ebenfalls nicht aufgerissen worden seien. Die Nachricht von dieser Haussuchung sei vollkommen grundlos. Eine Kommission der GPU. sei nicht in Warschau gewesen, von einer Haussuchung könne daher keine Rede sein. Der sowjetrussische Geschäftsträger fügte hinzu, es wäre eine schöne Kommission gewesen, über deren Tätigkeit man so zahlreiche Einzelheiten erfahren hätte. Er versicherte, daß die Botschaft von niemandem kontrolliert worden sei, und daß er selbst keinen Verdacht gegenüber den Beamten der Botschaft habe.

Auch die Gerüchte, nach denen **Botschafter Dawtjan verhaftet und erschossen** worden sein soll, bestritt der Geschäftsträger ganz entschieden. Er zeigte einen von Botschafter Dawtjan eigenhändig geschriebenen Brief, den er kürzlich erhalten hatte. Daraus ist zu ersehen, daß dieser nicht erschossen, ja nicht einmal verhaftet worden ist. Auf die Frage des Journalisten, **ob Dawtjan nach Warschau zurückkehren werde,** erklärte der Geschäftsträger, **daß dies nicht zu erwarten sei.** Doch diese Tatsache sei kein Geheimnis und davon habe er sowohl dem Außenministerium als auch der polnischen Presse offiziell Mitteilung gemacht. Auf die Frage, wer Dawtjans Nachfolger in Warschau sein wird, erklärte Winogradow, daß dieser noch nicht ernannt sei, und daß er selbst bis dahin die Botschaft in Warschau als Geschäftsträger mit Hilfe eines zweiten soeben ernannten Botschafters leiten werde. Botschafter Dawtjan werde binnen kurzem einen anderen Posten erhalten, jedoch nicht im Außendienst.

Aus anderen Quellen erfährt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß der einzige Grund der Aufgabe seines Warschauer Postens durch Botschafter Dawtjan der Wunsch gewesen sei, sich nicht von seiner Frau, der Sängerin Makfakowa zu trennen. Bekanntlich ist kürzlich in Moskau eine Verordnung veröffentlicht worden, durch welche es den verheirateten Sowjetdiplomaten verboten ist, sich zusammen mit ihrer Frau ins Ausland zu begeben. Diese Verordnung, die eine längere Trennung des Botschafters von seiner Frau zur Folge gehabt hätte, soll Dawtjan bewogen haben, auf seinen Posten zu verzichten.

Der Pariser Sowjetattaché kommt vor Gericht.

Im Zusammenhang mit dem ans Tageslicht gekommenen Kontakt des sowjetrussischen Militärattaches in Paris, General Siemionow, mit Putna und Borownik hat ihn die Sowjetregierung aus Paris abberufen. Siemionow soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Ihm droht die Todesstrafe, da seine Frau, von Abstammung eine Deutsche, angeblich im Kontakt mit der deutschen Geheimen Staatspolizei gestanden haben soll. Wenigstens wird dieses ganz und gar unglaubwürdige Märchen, das schon nicht mehr den Reiz der Neuheit trägt, in Moskau verbreitet und von der polnischen Presse weitergegeben.

*

Gurewitsch — Millers Nachfolger.

Nach dem Verschwinden des Generals Miller, des Vorsitzenden des Verbandes der russischen Frontkämpfer, war der Vorsitz dem General Abramow angetragen worden, der ständig in Sofia wohnt, aber dem — wie gemeldet — von der bulgarischen Polizei kürzlich die Aufenthaltsgenehmigung entzogen wurde. General Abramow hat nunmehr auf den Vorsitz verzichtet. Dieser ist jetzt dem General Gurewitsch angetragen worden.

Rat der Volkskommissare hundertprozentig gesäubert.

Einer amtlichen Verlautbarung aus Moskau zufolge wurde der Volkskommissar für Landwirtschaft der RSSSR, also der großrussischen Bundesrepublik „Lissyzin, seines Postens enthoben. Mit der Absetzung Lissyzins ist nunmehr die „Säuberung" des Volkskommissarenrats der RSSSR vollständig geworden. Von 15 Volkskommissaren ist im Laufe der letzten vier Monate kein einziger in seinem Amt verblieben. Auf einigen Posten wechselten die Volkskommissare sogar zweimal kurz hintereinander. Was aus den abgesetzten Volkskommissaren der RSSSR geworden ist, wird offiziell nicht bekanntgegeben, in den meisten Fällen kann jedoch an ihrer Verhaftung nicht gezweifelt werden.

Verhaftung der beiden letzten Pastoren.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Petersburg:

Die beiden letzten evangelischen Pastoren auf dem ganzen Gebiet der Sowjetunion und zwar die Pfarrer Reichart sen. und Reichart jun., beides Deutsche mit sowjetrussischer Staatsangehörigkeit, sind jetzt verhaftet worden. Vor einem Jahr gab es in der Sowjetunion gerade noch fünf evangelische Pastoren: in Moskau Pastor Streck, in Odessa Pastor Vogel und in Petersburg die beiden Pastoren Reichart und Pastor Miklas, der lettischer Abstammung ist

*

Jüdische Schüler als Kommunisten.

Anfang November d. J. kam die Polizei in Wilna auf die Spur von Zellen einer kommunistischen Organisation unter jüdischen Gymnasiasten. Damals wurden 17 Personen verhaftet. Im Ergebnis der weiteren Ermittlungen nahm die Polizei, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, in der Nacht zum Mittwoch weitere Haussuchungen vor. Im Zusammenhang damit wurden 14 jüdische Schüler unter dem Vorwurf verhaftet, sich kommunistisch betätigt oder den Zellen der kommunistischen Jugend angehört zu haben. Es handelt sich um 16—18jährige Söhne intelligenter und sehr wohlhabender Eltern. Bei der Haussuchung fand die Polizei ein **sehr reichhaltiges kommunistisches Propaganda-Material.**

Hat Frankreich den Krieg zu früh beendet?

Eine französische Diskussion.

Wir lesen in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung":

Hat man schon gehört, daß ein Franzose erklärt, **Frankreich habe den Weltkrieg verloren?** Das verkündet jetzt der militärische Berichterstatter des „Journal des Débats", General Duval. Der General befaßt sich ausführlich mit dem neuen Buch des Generals H. Mordacq: „L'Armistice du 11. novembre 1918" („Der Waffenstillstand vom 11. November 1918"), erschienen im Verlag Plon. Mordacq geht davon aus, daß gesagt wird, **die Alliierten hätten den Krieg zu früh beendet,** anstatt über den Rhein zu gehen, die Elbe zu überschreiten und in Berlin einzuziehen. Dann hätte Deutschland, meint Mordacq, sich militärisch nicht als unbesiegt erklären und behaupten können, der Dolchstoß der Revolution in seinem Rücken hätte es verräterisch zu Boden geschlagen. Der gute Ruf des deutschen Generalstabs wäre ein- für allemal zerstört worden.

Soweit Mordacq! Wie aber war die Lage in Frankreich? In Paris fragte man sich voller Besorgnis, ob wohl die Deutschen die drakonischen Waffenstillstandsbedingungen annehmen würden. Hat doch eine hochstehende politische Persönlichkeit in Paris erklärt, wenn die Deutschen den Waffenstillstand unter den vorgelegten Bedingungen ablehnten, würde Frankreich die verantwortlichen Militärs wegen ihrer übertriebenen Forderungen zur Verantwortung ziehen. Duval muß zugeben, daß Anfang November 1918 alle Welt in Frankreich, seien es Kriegsteilnehmer oder Nichtbeteiligte, Politiker oder einfache Bürger, das Ende der Feindseligkeiten herbeisehnten. Meldungen der verschiedenen französischen Armeeführer sollen gezeigt haben, **daß die Ablehnung des Waffenstillstands zu einer schweren moralischen Erschütterung der französischen Armee führen würde, die nicht mehr kämpfen wollte.**

Die Armeen der Verbündeten waren abgenutzt. Schon am 19. Oktober 1918 hatte der englische Oberkommandierende Feldmarschall Sir Douglas Haig im Kabinett in London erklärt, daß die deutsche Armee wohl noch an den Grenzen des eigenen Landes Widerstand, sogar gegen überlegene Kräfte, leisten könnte, daß aber die französische Armee müde sei. Er fügte hinzu: „Die Leute glauben, daß der Krieg gewonnen ist. Lille, Roubaix, Tourcoing und andere große Industriezentren sind genommen worden. Zahlreiche Berichte sprechen von dem geringen Eifer der Soldaten, ihr Leben einzusetzen. Schon im Juli an der Marne waren es britische und amerikanische Divisionen, die die Franzosen vorwärtsgerissen haben. Im nächsten Jahr dürfte ein starker Teil der französischen Armee aus schwarzen Truppen bestehen."

General Duval zieht aus diesen Bemerkungen die Folgerung, daß bei einer Fortsetzung des Krieges die Franzosen nur im Gefolge der Amerikaner auf Berlin marschiert wären. Infolgedessen lehnt Duval Mordacqs Auffassung ab, man hätte den Krieg noch über den Rhein fortsetzen sollen. Er hält den Erfolg, die Rheinlinie gewonnen und darüber hinaus Brückenköpfe besetzt zu haben, für hinreichend. Und nun kommt seine für einen französischen General beachtenswerte Feststellung: die Rolle, die Frankreich heute in Europa spielt, kommt nicht auf Rechnung des Waffenstillstands vom 11. November 1918, denn: „Der Politik, die Frankreich seit 1924 verfolgt hat, verdanken wir es, daß wir im Endergebnis den Krieg verloren haben." Soll man dem französischen General widersprechen?

Polnische Kanalprojekte nicht aufgegeben?

Nach der seinerzeitigen Interessenten-Sitzung in der Handelskammer in Gdingen, die der Besprechung eines Kanalprojekts Bromberg—Gdingen gewidmet war, schien es, als ob dieser Plan eines Kanalbaus zur Umgehung Danzigs aus politischen Gründen endgültig in der Versenkung verschwunden wäre. Jetzt greift aber der **„Kurjer Poranny"** die Kanalpläne wieder auf, allerdings in etwas veränderter Form. Die politischen Gründe treten in den Hintergrund, dagegen wird eine Kostenrechnung aufgemacht, in der festgestellt wird, daß heute die Fracht für eine Tonne Getreide aus Posen nach Gdingen 16,50 Zloty, über die Warthe nach Stettin aber nur 8,50 Zloty betrage. Der Verfasser des Artikels setzt sich nun für einen Ausbau des Warthe—Goplo—Weichsel-Kanals ein, an den auch Lodz angeschlossen werden soll. Als Grundsatz betont er, daß bei allen polnischen Kanalprojekten die Süd-Nordrichtung ausschlaggebend sein müßte, um das Interesse Gdingens nicht zu gefährden.

Der Unfall des Prinzen Bernhard.

Prinz Bernhard der Niederlande und zur Lippe, der Gemahl der holländischen Kronprinzessin, wird, wie die ihn behandelnden Ärzte äußerten, noch einige Wochen im Bürgerkrankenhaus in Amsterdam zubringen müssen, um die Folgen der Gehirnerschütterung, die er bei seinem Autounfall erlitt, zu überwinden.

Kronprinzessin Juliane sowohl wie ihre Mutter, Königin Wilhelmina, haben darum beschlossen, vorläufig noch weiter im Krankenhaus wohnen zu bleiben, um dem Prinzen möglichst nahe zu sein. Kronprinzessin Juliane besucht ihn jede Stunde an seinem Bett, darf aber auf Weisung der Ärzte mit ihrem Mann noch keine Gespräche führen.

*

Über den Hergang des Unfalls ist noch nachzutragen: Das Unglück trug sich um 5,30 Uhr morgens auf der Landstraße von Soest Dijk nach Amsterdam zu. Der Prinz war auf dem Wege nach dem Haag, um an einer Jagd teilzunehmen. Etwa 20 Kilometer hinter der Eisenbahnüberführung zwischen dem Merwede-Kanal und der Ortschaft Diemen, stieß der von dem Prinzen selbst gesteuerte Zweisitzer in beträchtlicher Geschwindigkeit gegen einen Lastwagen, der in einer Kiesmulde Sand geladen hatte und auf die Landstraße eingebogen war. Durch den heftigen Zusammenprall wurde der Fünf-Tonnen-Lastwagen noch über 25 Meter weit auf der Landstraße vorwärtsgeschoben. Das Vorderteil des Personenwagens wurde vollkommen eingedrückt; der Prinz und sein Begleiter waren in die Wagensitze eingeklemmt. Prinz Bernhard erlitt eine Gehirnerschütterung und Schnittwunden über dem Auge. Bei seinem Begleiter wurde ein Beinbruch festgestellt.

Die Königin kam sogleich auf die Nachricht von dem Unfall in das Krankenhaus, in das der Prinz auf Anraten der Ärzte und ein wenig gegen seinen eigenen Wunsch gebracht worden war, reiste danach nach Soest Dijk zu dem Palast des Kronprinzenpaares, um der Kronprinzessin Juliane selbst den Unfall mitzuteilen, und am späten Nachmittag fuhren sie beide wieder nach Amsterdam. Sie verbrachten dort die Nacht nicht im Königlichen Palast, sondern im Krankenhaus, in einigen in aller Eile für sie bereitgestellten Zimmern, um so in der unmittelbaren Nähe des Verunglückten sein zu können. Die Volksmenge, die sich fast ständig in der Nähe des Krankenhauses aufhält, empfing sie — und auch das zeugt von aufrichtigerer Anteilnahme, als irgend welche Zurufe dies vermöchten — mit schweigendem Gruß. Auf dem Wege ins Krankenhaus wurde der Wagen der Kronprinzessin, die in einigen Wochen ihrer Niederkunft entgegensieht, auf dem ganzen Weg von Polizeiwagen begleitet, um jede Möglichkeit eines Unfalls auszuschalten.

Autounfall des Erbgroßherzogs von Mecklenburg.

Der Erbgroßherzog Friedrich Franz von Mecklenburg ist in einem westlichen Vorort von Berlin verunglückt. Sein Kraftwagen stieß mit einem Autobus zusammen, wobei der Erbgroßherzog erhebliche Verletzungen erlitt. Der Kraftwagen wurde fast vollständig zerstört.

Titulescu wieder in Rumänien.

Der frühere rumänische Außenminister Titulescu ist nach längerer Abwesenheit im Ausland soeben in Bukarest eingetroffen, wo er von den Führern der Bauernpartei Michalake und Dr. Lupu sowie einer großen Menschenmenge empfangen wurde. Titulescu erklärte, daß er nach Bukarest zurückgekehrt sei, weil das Land vor schwerwiegenden Ereignissen stehe, an denen sich aktiv zu beteiligen er als seine Pflicht erachte.

Kundgebungen gegen Titulescu.

Die nationalistische Studentenschaft in Bukarest hatte in den letzten Tagen Flugzettel gegen Titulescu verbreitet und ihn davor gewarnt, nach Rumänien zurückzukehren. Nunmehr veröffentlichte der Führer der rechtsradikalen „Eisernen Garde" eine Erklärung, in welcher er sich mit der nationalistischen Studentenschaft solidarisiert und betont, daß sich die gesamte rumänische Jugend mit allen Kräften dem Wiederauftreten Titulescus in der rumänischen Innenpolitik widersetzen und ihn mit der äußersten Heftigkeit bekämpfen werde.

Die Erklärung verursachte großes Aufsehen, nachdem der Führer der Eisernen Garde mit Maniu einen politischen Waffenstillstand geschlossen hatte und Titulescu voraussichtlich auf den Listen der nationalzaranistischen Partei für ein Abgeordnetenmandat kandidieren soll.

Weihnachtseinkäufe noch zu früh?

Kleine Strafpredigt gegen die „späten" Käufer.

Mit dem ersten Adventsonntag hat die Zeit der Weihnachtseinkäufe begonnen. In knapp vier Wochen ist Weihnachten, und da können wir ruhig die Frage der Weihnachtsvorbereitungen und der Weihnachtsgeschenke schon näher ins Auge fassen. Es gibt natürlich viele, die grundsätzlich in jedem Jahr mit ihren Einkäufen bis zur letzten Woche vor dem Fest warten. Selbstverständlich kann man auch da noch kaufen. Die Frage bleibt nur, welcher Weg der bessere ist.

Wer einen Blick in die Zeitung tut, wer sich ein wenig in den nun immer umfangreicher werdenden Inseratenteil vertieft, der weiß, daß alle Geschäfte bereits für den Weihnachtsverkauf gerüstet sind. Die Lager sind gefüllt — reiche Auswahl ist in all den verschiedensten Geschenkartikeln vorhanden. Es ist freilich nicht notwendig, daß wir nun gleich alles besorgen müßten, was wir zum Fest verschenken wollen, aber zum mindesten sollte man ein wenig Umschau halten, und hier und da, wo sich uns gerade „das Richtige" bietet — da ist es auch gut, bereits einen Teil der weihnachtlichen Einkäufe zu erledigen, damit sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest die Wege und Besorgungen zu sehr drängen.

Worüber der Inseratenteil der Zeitung den ersten Überblick gibt — das spiegelt sich weiter in den Schaufenstern der Geschäfte, die bereits fast alle weihnachtlich geschmückt sind und dem Beschauer tausend Dinge vor Augen führen, die alle geeignet sind, um sofort unter den Weihnachtsbaum zu spazieren. Ein kleiner abendlicher Bummel durch die erleuchteten Geschäftsstraßen gibt viele Anregungen. Man kann schon jetzt in Ruhe erwägen, was man dem Gatten oder der lieben Frau, was man Vater, Mutter, den Kindern, Onkel Theodor und Tante Frieda schenken will.

Manchmal kann man durch die Eingangstür einen Blick in das Geschäft tun, dessen Schaufenster man gerade bewundert hat. Und man stellt fest, daß ziemlich wenige Kunden darin sind — von dem weihnachtlichen Andrang ist bis jetzt noch nichts zu spüren. Ob man hineingehen soll? Man könnte sich zum Beispiel das eine oder andere Stück, das die Firma in ihrem Zeitungsinserat angepriesen hatte und das nun zufällig nicht im Schaufenster zu sehen ist, zeigen lassen. Noch haben alle Zeit: der Geschäftsinhaber selbst und alle seine Verkäufer und Verkäuferinnen. Noch können sie sich mit jedem Kunden eingehend beschäftigen und ihn sorgfältig beraten. Und noch hat man die Auswahl unter den vielen, vielen Dingen. Man überlegt ein Weilchen, und es scheint uns im Grunde noch ein bißchen früh für Weihnachtseinkäufe.

Wer klug ist, faßt einen Entschluß, geht in das Geschäft und kauft in Ruhe unter der besten Beratung, ohne sich drängen zu müssen. Für alle Geschäftsinhaber sowohl wie für die Verkäufer ist jeder frühzeitige Weihnachtseinkauf eine Entlastung, für die sie dem Kunden dankbar sind. Und wenn viele sich entschließen, rechtzeitig mit ihren Besorgungen anzufangen, so würde das bedeuten, daß unzählige Volksgenossen, nämlich Geschäftsinhaber und Verkaufspersonal, einmal nicht in der Vorweihnachtswoche vor Arbeitsüberlastung beinahe zusammenbrechen, es würde bedeuten, daß alle diese Menschen um so frischer und froher ihr eigenes Weihnachtsfest feiern könnten, weil sie sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest vor Arbeit buchstäblich zerreißen müssen.

Wir sollten einmal einen Versuch machen, ob sich der Einkauf der Weihnachtsgeschenke wirklich nicht anders regeln läßt, als wie es bisher immer üblich war. Benutzen wir diese beiden ersten Dezemberwochen schon zum Kaufen. Es ist keine Frage, daß alle, die so handeln, das beste Teil erwählen. Sie werden in der letzten Woche, wenn überall die Käuferscharen sich in den Geschäften drängen, lächelnd durch die weihnachtlich überfüllten Straßen schlendern, in dem frohen Bewußtsein: ich brauche mich nicht abzuhetzen und nicht stundenlang in den Geschäften herumstehen — meine Weihnachtsgeschenke liegen schon sicher zu Hause im Schrank!

Wollen wir's einmal so machen? Ich wäre unbedingt **dafür.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Gegen die Unsitte des Borgens.

Zu diesem Thema erhalten wir aus unserem Leserkreis folgende Zuschrift:

Die Ausführungen über die Unsitte des Borgens in Nr. 271 der „Deutschen R ndschau in Polen" sind vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen von so großer Wichtigkeit für die Allgemeinheit, daß solche nicht als nebensächlich abgetan werden dürfen. Es geht dabei um den Fortbestand fast aller Berufsklassen, nicht nur des Handwerkers und Kaufmanns, sondern auch um Beamte, Bauern usw. Jeder Stand dürfte seinen Vorteil aus den Darlegungen des Aufsatzes ziehen, wenn die Unsitte des Borgens abgeschafft werden würde.

Kein ordentlicher Hausvater oder Sachverwalter der Familie bzw. des Betriebs kann die Ausführungen „Unsitte des Borgens" als Bagatelle zurückweisen, denn es werden Tatsachen angeführt, wie sie leider üblich sind und das Wirtschaftsleben in großem Maß ungünstig beeinflussen. Dies wird jeder einsehen müssen

Um aber einen Wandel herbeizuführen, um das Übel an der Wurzel zu fassen, ist es erforderlich, daß auch seitens des Handwerker- und Kaufmannstandes bezüglich der geschäftlichen Maßnahmen Änderungen geschaffen werden müssen. Zugegeben werden muß, daß es tatsächlich eine Unsitte ist, beim Handwerker und beim Kaufmann auf Monate lange Sicht Ware zu entnehmen. Wie kann Abhilfe geschaffen werden?

Ich möchte vorschlagen, daß jeder Käufer — mehr noch Käuferin — erst dann an einen Kauf herantritt, wenn Bargeld in der Hand ist. Ist dies nicht der Fall, dann soll von einem Kauf abgesehen werden. Ein Versuch wird beweisen, daß es geht, wenn nur der Wille da ist. Es muß bei jedem Einkauf bar gezahlt werden. Jeder à Konto-Einkauf geht zwar leichter — bringt aber dann bei großer Rechnung nach Monaten Ärger und Verdruß beim Käufer wie beim Lieferanten. Dies kann und wird bei Barzahlung absolut vermieden werden.

Dann aber noch ein wichtiges Moment, um der Unsitte des Borgens Einhalt zu tun. Es sind zwar schon Jahrzehnte verflossen, daß die Inflation mit all ihren Mißhelligkeiten vorüber ist, leider aber sind noch immer aus dieser Zeit Gewohnheiten vorzufinden, die äußerst ungünstig das Wirtschaftsleben beeinflussen. Diese Gewohnheiten sind in anderen Ländern zwangsweise geändert worden und zwar mit bestem Erfolg zum Segen der Allgemeinheit. Ich meine den zu großen Gewinn, der die Ware unnötig verteuert. Er ist vielleicht mit ein Grund, daß Barzahlung hinausgeschoben wird, bzw. hinausgeschoben werden muß. Hier wird sicher jeder Kaufmann sofort sagen: Dies ist nicht unsere Schuld. Auch der Handwerker ist letzten Endes ein Kaufmann. Die Fabrikanten schreiben uns die Preise vor. Gewiß ist dies nicht zu bestreiten. Aber vielleicht kann von solchem Fabrikanten keine Ware mehr abgenommen werden, vielleicht kann ein Druck ausgeübt werden? Die Darlegung „Unsitte des Borgens" soll schließlich auch einen Druck auf die Abnehmer ausüben. Druck muß Gegendruck erzeugen. Es ist nötig, von höherer Warte das Wirtschaftsleben zugunsten der Allgemeinheit in diesem Sinne zu beeinflussen und eine dem Wirtschaftsleben günstige Preisgestaltung aller Waren festzulegen. „Großer Umsatz, kleiner Gewinn" sollte, wie vor 40 Jahren, auch heute Grundsatz sein.

Sehen wir doch über die Grenzen. Dort sind einfach bis 30 Prozent Preisermäßigungen festgelegt, so bei Industrie- wie bei landwirtschaftlichen Produkten. Das Jammern der Hersteller half nichts — es wurde angeordnet und siehe — es geht vorzüglich. Es kann doch nicht bestritten werden, daß bei uns viele Dinge einen unerhört hohen Preisstand haben. Ist es da ein Wunder, wenn die Käufer sich auf Pump legen — der zu verwerfen ist — der aber dem Abnehmer im Augenblick den Kauf erleichtert.

Endlich sollte in allen kaufmännischen Betrieben das System der Reisenden abgeschafft werden. Bitte eine Antwort auf meine Frage: Wird bei diesem System — wie es der Verband für Handel und Gewerbe wünscht — bar gezahlt? Mit nichten — es soll zunächst Ware abgesetzt werden. Ist der Auftrag erteilt und das Geschäft getätigt, dann — dann kommt der Druck, dann sieht der Käufer oft zu spät ein unnötig gekauft zu haben. Er hat sich von dem redegewandten Reisenden eine Ware aufreden lassen, die er — Hand aufs Herz — gar nicht so sehr benötigte. Bei solchen Geschäften darf nicht immer von böswilligen Schuldnern gesprochen werden. Es sind dies leider zu oft Abnehmer, denen kaufmännischer Instinkt fehlt, die sich haben leichtsinnig etwas aufschwatzen lassen.

Wenn gesagt wird, daß man „keine Scheu vor gerichtlichen Zwangsmaßnahmen" haben dürfe, so muß davor gewarnt werden, harmlose Abnehmer nicht erst durch oft unnötiges Aufdrängen der Ware in solche Verlegenheit zu bringen.

Auch ich rufe aus: „Schluß mit der Borgwirtschaft!" Ihr Abnehmer bzw. Käufer kauft nur Ware gegen bar. Verzichtet lieber auf einen Einkauf, wenn das bare Geld im Augenblick nicht vorhanden ist. Bei späterer Überlegung ist oft ein Einkauf gar nicht nötig. Ihr werdet euch vor unnötigen gerichtlichen Zwangsmaßnahmen schützen — erspart euch Ärger und Verdruß.

Ihr Abnehmer bzw. Käufer bezahlt in bar, aber verlangt bei jedem Einkauf die niedrigsten Preise. Erkundigt euch in verschiedenen Geschäften nach den Preisen und verlangt bei Barzahlung mindestens 5 Prozent Rabatt. Die Engrosgeschäfte oder Fabriken geben doch auch bei Barzahlung den Detailgeschäften bzw. Handwerkern bei großen Abnehmern größere Rabatte.

Stillhalteverhandlungen in London.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London:

In London werden seit Mittwoch zwischen Deutschland und den Gläubigermächten Verhandlungen in Sachen des Stillhalteabkommens geführt. Es handelt sich dabei um die jährlichen Beratungen, die sich auf die privaten deutschen Schulden erstrecken. Der jetzt geltende Vertrag verpflichtet zwar noch bis Ende Februar 1938. Beide Teile haben jedoch die Verhandlungen drei Monate früher begonnen, in der Hoffnung, rechtzeitig einen neuen Verlängerungsvertrag den Gläubigern unterbreiten zu können. Die vom Stillhalteabkommen erfaßten Forderungen betragen 942 Millionen RM. Davon entfallen auf England 497 Millionen, auf USA 240 Millionen, Holland 68 Millionen RM, ferner sind an den Forderungen Frankreich, Belgien und die Tschechoslowakei beteiligt. Die englische Finanzpresse ist der Auffassung, daß eine neue Form der Verlängerung entstehen wird. Die Tilgung dieser Schuld erfolgt bekanntlich durch die Ausgabe der sogenannten Registermark.

Frankreich gibt neue Schatzscheine heraus.

Das französische Finanzministerium wird in nächster Zeit neue Schatzscheine in Höhe von zwei Milliarden Frank in Umlauf bringen. Finanzminister Bonnet erklärte, daß die Regierung wohl noch eine Finanzkreditreserve bei der Bank von Frankreich in Höhe von 10 Milliarden Frank besitze, daß sie diese Kredite jedoch nicht in Anspruch nehmen und lieber die erforderlichen Geldmittel vom freien Markt holen wolle. Die Schatzscheine sollen in drei Terminen eingelöst werden: 1. im Dezember 1940 zum Nennwert-Kurse, 2. im Dezember 1943 zum Kurse von 106 und 3. im Dezember 1946 zum Kurse von 112. Die Schatzscheine sind mit 5 Prozent verzinst und sollen zum Kurse von 95,50 zur Emission gelangen.

England reformiert sein Kohlenabbaurecht.

Die Rückwirkungen auf Polen.

Dem englischen Unterhaus ist soeben das neue Kohlengesetz zur zweiten Lesung zugegangen. Mit diesem Kohlengesetz hat es eine besondere Bewandtnis. Wenn es angenommen wird, dann wird England seinen bergrechtlichen Zustand, was den Abbau von Kohle anbetrifft, aus den Fesseln längst überholter, mehr als 350 Jahre zurückliegender Rechtsauffassungen herauslösen und Grundsätze zur Geltung bringen, die in den meisten zivilisierten Staaten längst anerkannt und durchgeführt sind.

Während in Deutschland das Recht der Gewinnung der meisten Mineralien allein dem Staat zusteht, der sein Recht auf Dritte übertragen kann, gilt auf Grund einer Gerichtsentscheidung, die im Jahre 1568 gefällt wurde, in England der Rechtssatz, daß, jedenfalls soweit Kohlen in Betracht kommen, die im Erdboden liegenden mineralischen Schätze dem Grundeigentümer gehören. Man stellt sich dort gewissermaßen auf den Standpunkt, daß die Grenzsteine eines Grundbesitzes ein Besitzrecht abstecken, das theoretisch bis zum Erdmittelpunkt reicht. In Deutschland steht jedermann das Recht des Schürfens zu, soweit es sich nicht um das Aufsuchen der dem Staat vorbehaltenen Mineralien handelt. Widerspricht der Grundeigentümer, so kann seine Einwilligung durch das Oberbergamt ersetzt werden, es sei denn, daß unter Gebäuden, im Umkreis von 60 Metern um Gebäude, in Gärten und Höfen geschürft werden soll. Ist durch Schürfen das Vorhandensein eines abbauwürdigen Minerals festgestellt, so kann der Staat durch die zuständige Behörde, das Oberbergamt, auf Antrag das Bergwerkeigentum verleihen. Der Grundeigentümer hat dann dabei überhaupt nicht mehr mitzusprechen.

In England ist das anders. Seitdem die Richter in dem Prozeß der Königin Elisabeth gegen den Herzog von Northumberland entschieden, ihm als Grundeigentümer gehörten auch die im Bereich seiner Besitzungen liegenden unterirdischen Kohlenschätze, ist

die Einwilligung des Landeigentümers erforderlich, wenn irgendwo Kohle abgebaut werden soll.

Die Landeigentümer haben ihre Einwilligung selbstverständlich nicht umsonst gegeben. Entweder haben sie sich von den Bergwerkgesellschaften direkt laufende Abgaben von jeder geförderten Tonne Kohle zusichern lassen, oder sie haben das Abbaurecht an Kapitalisten gegen hohe einmalige Zahlungen verkauft und diese haben dann mit den Bergwerkgesellschaften auf Grund der erworbenen Rechtstitel ihre Geschäfte, ebenfalls wieder gegen eine Tonnenabgabe, gemacht. Dabei kam es häufig auch vor, daß sie nur einen Teil ihrer eigenen Rechte an die Bergwerkgesellschaften abtraten, den Rest des Vertrages aber an den Landbesitzer zurückverkauften, der nun seinerseits von den Bergwerkgesellschaften zusätzliche Abgaben verlangte. Es sind auch Dritte und Vierte zwischengeschaltet worden, so daß oft genug an mehrere Stellen Kohlenabgabe zu zahlen ist.

An diesem Zustand, der selbstverständlich den Kohlenpreis verteuert, ist durch die Jahrhunderte nichts geändert worden. Wie auf so manchem anderen Gebiet in England haben sich auch hier Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fortgeerbt. Schwache Anläufe, sie zu beseitigen, sind bis jetzt fehlgeschlagen. Andere Erschwernisse kamen hinzu. Selbst wenn von einem der Zwischenkapitalisten das Abbaurecht erworben war, weigerten sich die Grundbesitzer, das Niederbringen von Schächten auf ihren Ländereien zu gestatten. Die Gesellschaften mußten dann zum Teil auf weit abliegenden Grundstücken ihre Betriebsanlagen errichten und sich auf oft kilometerlangen Wegen unterirdisch Zugang zu den abzubauenden Kohlenflözen verschaffen. Daß unter solchen erhältnissen

ein rationeller Kohlenbergbau überhaupt nicht möglich

ist, ist begreiflich. Nicht umsonst gehören die Kohlenbergbaudistrikte in England vielfach zu den ausgesprochenen Elendbezirken. Die Last, die auf der Förderung liegt, drückt die Löhne. Außerdem steht sie unter Umständen auch der Ausbeute vorhandener Kohlenschätze überhaupt im Wege. Unter den gegenwärtigen Rechtszuständen wäre es in England beispielsweise unmöglich, was in Deutschland durch das Reichsgesetz vom 1. Dezember 1936 geschah, daß auf Anordnung der Bergbehörde die Bergbauberechtigten verpflichtet werden, mit den zur Aufsuchung und Gewinnung des Vorkommens von Mineralien geeigneten Arbeiten zu beginnen, bzw. daß ihnen die Bergbauberechtigung entzogen wird, falls der Betrieb innerhalb einer bestimmten Frist nicht aufgenommen wird.

Jetzt soll nun mit diesen antiquierten Zuständen ein Ende gemacht werden. Das neue Kohlengesetz sieht die Ablösung der Tonnenabgabe, der sogenannten „Royalties", vor. Die Nutznießer dieser Royalties verlangten ursprünglich eine Entschädigung von 150 Millionen Pfund Sterling für die Aufgabe ihrer Rechte. Das wären 1,8 Milliarden RM gewesen. Man hat die Forderung inzwischen heruntergedrückt und das Gesetz sieht eine Zahlung von insgesamt 66,45 Millionen Pfund vor, die ratenweise bis zum Jahre 1942 getilgt werden sollen. Theoretisch würde mit der Abgeltung der privaten Rechte zur Erhebung von Abgaben der Staat an die Stelle der bisherigen Nutznießer treten. Aber es ist bereits vorgesehen, daß die Kohlenabgabe allmählich ermäßigt und schließlich ganz abgeschafft werden soll, um so den Kohlenpreis zu entlasten.

Erst auf der Grundlage des neuen Gesetzes wird es möglich sein, den englischen Kohlenbergbau auch wirtschaftlich und organisatorisch in modernem Sinne zu reformieren. Der Staat bekommt Handhaben, mit deren Hilfe er auf die bisher widerstrebenden Bergwerkgesellschaften einzuwirken vermag.

*

Grundsätzliche polnisch-englische Kohlenverständigung?

Einem Vertreter der „Gazeta Handlowa" gegenüber hat sich der Vertreter der Kohlenkonvention, Minister Olszewski, in London sehr optimistisch über die Aussichten einer endgültigen Verständigung zwischen Polen und England über die Frage des Kohlenmarkts ausgesprochen. Bekanntlich war die englisch-polnische Konferenz in Paris nach langen Verhandlungen ergebnislos abgebrochen worden. Bei den Besprechungen in London soll sich jedoch innerhalb von 2 Tagen bereits ein grundsätzliches Einverständnis der englischen Seite für eine Erweiterung des Verteilungsschlüssels zugunsten Polens ergeben haben. Die Einzelheiten dafür sollen aber noch festgelegt werden, und für den 15. Dezember sind erneute Besprechungen in London angesetzt. — Mit diesen optimistischen Erklärungen stimmt allerdings der Schluß der Erklärung Olszewskis nicht ganz überein, denn er sagt zwar den Abschluß eines endgültigen Vertrags bei der kommenden Konferenz voraus, aber . . . „sofern die englische Seite weitere Zugeständnisse macht und die Forderungen der polnischen Kohlenindustrie berücksichtigt".

Am 31. Dezember läuft bekanntlich das bisherige Abkommen über das Kontingent der Beteiligung Polens an den englischen Kohlenmärkten ab.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 2. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,75, 89,93 — 89 57. Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80. Spanien —.—, Holland 293,20, 293,92 — 292,48, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 117,84 — 117,26, London 26,34, 26,41 — 26,27, Newyork 5,27½, 5,28¾ — 5,26¼, Oslo 132,35 132,68 — 132,02, Paris 17,92, 18,07 — 17,77, Prag 18,57, 18,62 — 18,52, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,80, 136,13 — 135,47, Schweiz 122,00, 122,30 — 121,70, Helsingfors 11,63, 11 66 — 11,60, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,86 — 27,66.

Berlin, 2. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,481—2,485. London 12,38—12,41, Holland 137,77—138,05, Norwegen 62,22 bis 62,34, Schweden 63,82—63,94, Belgien 42,17—42,25, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,417—8,433, Schweiz 57,32—57,44. Prag 8,711 bis 8,729, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10. Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24½ Zl., dto. kanadischer 5,24½ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,25 Zl., 100 Schweizer Frank 121,50 Zl., 100 französische Frank 17,67 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 113,00 Zl., in Silber 117,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 97,50 Zl., holländischer Gulden 292,20 Zl., belgisch Belgas 89,50 Zl., ital. Lire 20,80 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 2. Dezember.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 74,50 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 84,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 40,00, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 62,00—61,75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 63,25, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57,25—57,00., 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 64,25—64,75—64,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 58,25, proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer I	45 to	21.30
	22,5 to	21.25

Richtpreise:

Weizen	27.50—28 00	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.00—22.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	21.50—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	20.00—20.25	Senf	34.00—36.00
Gerste 673-678 g/l.	19.00—19.50	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Gerste 638-650 g/l.	18.75—19.00	Folgererbsen	24.00—25.50
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Peluschken	—.—
Roggenmehl		Sommerwicken	—.—
10-50%	31.25—32.25	Weizenstroh, lose	5.65—5.90
„ 10-65%	29.75—30.75	Weizenstroh, gepr.	6.15—6.40
„ I 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	6.00—6.25
Weizenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
„ 10-30%	48.00—48.50	Haferstroh, lose	6.05—6.30
„ 0-50%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.55—6.80
„ Ia 0-65%	42.00—42.50	Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
„ II 30-65%	38.50—39.00	Gerstenstroh, gepr.	6.25 6.50
„ IIa 50-65%	—.—	Heu, lose	7.35—7.85
„ III 65-70%	—.—	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Roggenkleie	15.00—15.75	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25	Leinkuchen	22.50—22.75
Gerstenkleie	15.75—16.75	Rapskuchen	19.50—19.75
Winterraps	54.00—56.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.50—23.25
Leinsamen	49.00—52.00	Speisekartoffeln	—.—
blauer Mohn	77.00—80.00	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
gelbe Lupinen	13.75—14.75	Sojaschrot	23.50—24 50
blaue Lupinen	12.75—13.25		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2203,5 to, davon 831 to Roggen, 98 to Weizen, 219 to Gerste, 142,5 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	75 to	20.75	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	28.00—28.50	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l.	27.00—27.50	Peluschken	—.—
Braugerste	21.75—22.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673 678 g/l.	19.00—19.25	gelbe Lupinen	14.00—14.50
b) Gerste 644-650 g/l.	18.50—18.75	Winterraps	55.00—57.00
Hafer	20.50—20.75	Rübsen	51.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ I 0-65% m. Sack	32.00—32.50	Leinsamen	46 00—49.00
„ 0-70%	31.15—31.75	Senf	34.00—37.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Gelbklee, enthülst	—.—
Roggennachm. 0-95%	27.50—28.50	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Rotklee, unger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
I 0-30%	48.50—49.50	Leinkuchen	23.00—23.25
I 0-50%	44.00—45.50	Rapskuchen	20.00—20.25
„ IA 0-65%	42.00—43.50	Sonnenblumenkuch.	
„ III 65-70%	—.—	42-45%	22.75—23.25
Weizenschrot-		Sojaschrot	24.50—25.00
nachmeh. 0-95%	35.75—36.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	15.50—16.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Weizenkleie, mittelg.	15.25—15.75	Kartoffelflocken	15.75—16.25
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	16.00—16.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze fein	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.75—8.00
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28 50	Netzeheu, lose	8.75—9.75
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	150 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	93 to
Weizen	112 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	39 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	480 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	41 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	38 to	Heu, gepreßt	— to	Peluschken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Trockenschnitzel	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	24 to	Senf	— to
Roggenkleie	27 to	Trockenschnitzel	— to	Rübsen	— to
Weizenkleie	38 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1161 to.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 2. Dezember. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 84, junge Mastochsen 70—84, ältere, fette Ochsen 60—70, ältere, gef. Ochsen 49—50; fleischige Kühe 83—97, abgemolk. Kühe jeden Alters 44—50; junge fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber 102—114, junge, genährte Kälber 80—105; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 180 kg 115 von 150—180 kg 101—111, fleischige Schweine über 110 kg 85—100, von 80—110 kg 75—83.